

DER WANDERER



Mitteilungsblatt der Naturfreunde-Ortsgruppen

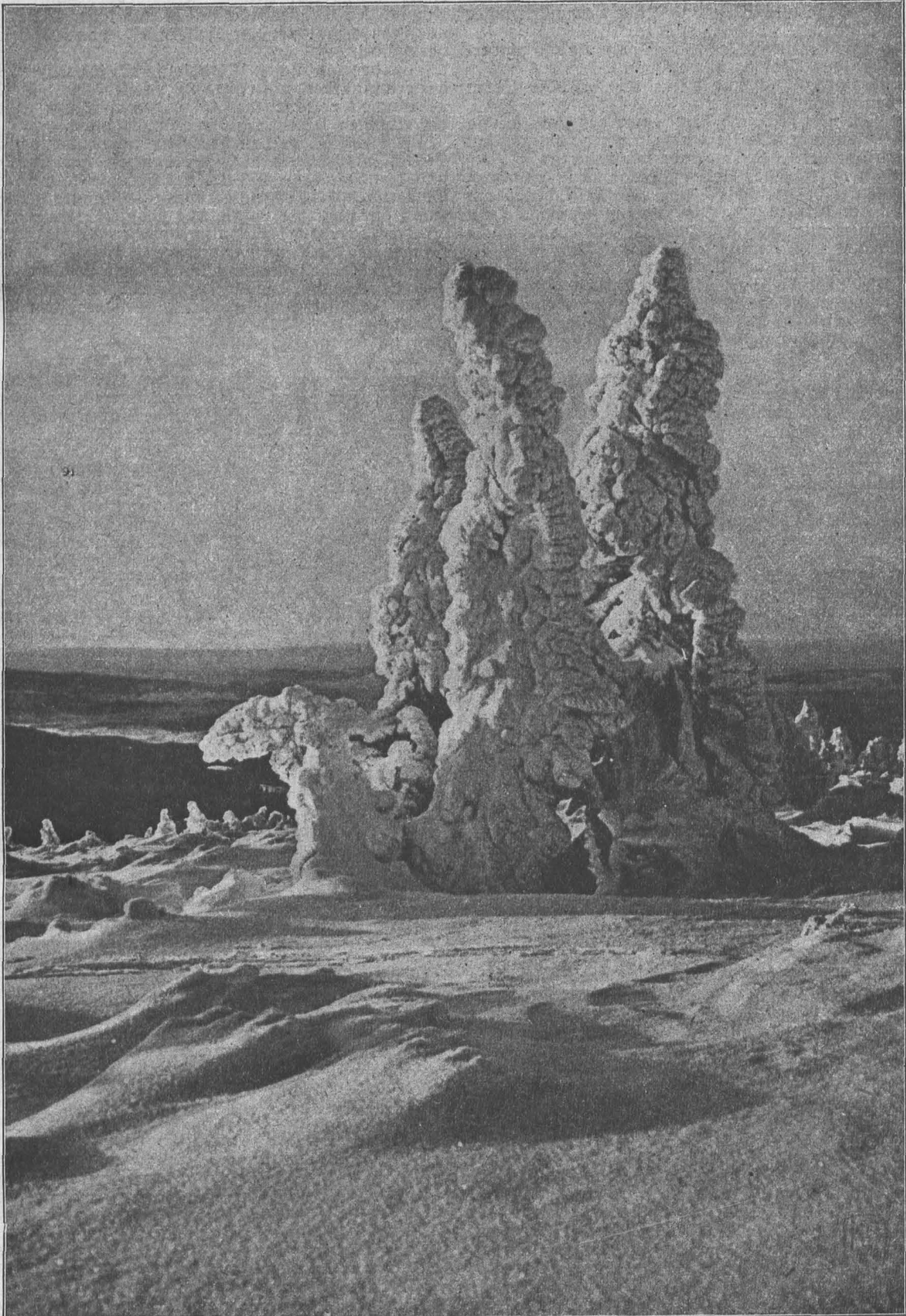
Bannwitz u. Umg. / Boxdorf / Brand-Erbisdorf / Briesnitz-Cossebaude / Coswig / Demitz-Thumitz
Döbeln / Freiberg / Gröba-Riesa / Kamenz / Loschwitz / Löbnitzortschaften / Meissen u. Umg. / Mittweida
Nünchritz u. Umg. / Rabenau-Ölza / Radeberg / Roswein / Sebnitz i. Sa. / Weinböhla

Nummer 1

Januar / februar

Jahr 1922

Geschäftsstelle des Mitteilungsblattes „Der Wanderer“ Richard Rößler, Meissen, Jüdenbergstr. 1, I. Postcheckkonto: Dresden Nr. 30869



Winter

Zu dem Bild auf der Titelseite.

F. Pramann.



Mit Baſtonbräusen trägt der Wind
Schneeflocken durch die Luft
Und deckt damit die Erde zu,
Die er zum Schlummer ruft.

Die Tanne hat er eingemummt
Vom fuß bis an die Spitz'
Mit einem weißen Ueberkleid
Von eigenart'gem Sitz.



Nun ist das Leichentuch gewebt —
Die Sonne bricht sich Bahn —,
Hell glitzert es mit eig'ner Pracht,
Sieht märchenhaft sich an.

Und geh'st du weiter durch die flur,
Schaust dich mal richtig um,
find'st du in dieser Märchenwelt
Noch manches Unikum.

Mit dem prächtigen farbenspiel des Herbstes im Laubwald haben die frühnebel aufgeräumt. Blatt um Blatt fiel mit dem steigenden Tage und Weg und Rain versanken unter der goldenen flut.

Das seine Rauschen in fichten und föhren, das so schwermütig stimmende herbstlied des Waldes ist verstummt.

Wilder Sturm jagte durch Busch und heide und riß die letzten farbigen Bänder von den Bäumen.

In Spätherbstruhe liegt nun feld und Wald; nur der Naturfreund versteht der Landschaft Stimmung und Reiz abzulauschen, die sich fast einfarbig grau im spärlichen Licht des Novembertages breitet.

Da hat ein rauher Südost triefende Nebel über Baum und Strauch gehängt. Scharf und schneidig streicht es über die höhen und mit grauendem Morgen hat der Winter seine Herrschaft angetreten.

Als Schwarzweißkünstler gab er dem ärmlichen Spätherbstgemälde neues Leben. In Tausenden von Kristallen bricht sich das kärgliche Licht und jeder unbeachtete Strauch am Wege ist zum Kunstwerk geworden. In silbernen Strähnen fließt es von den Birken drüben am hang, der fichtenbestand überm Wege ist über Nacht zu Weihnachtsbäumen geworden und die zierlichen Drähte die Straße entlang gleichen heute Starkstromleitungen, während herrlichste filigranarbeit von wunderbarer feinheit die Gräser am Straßenrain verbinden.

Das lockt zum Wandern und Schauen, mit andern Augen, mit neuen Gefühlen.

Hatten wir im frühlingwind von hoffnung befeelt jedes neue Werden beobachtet und im herbst in schwermütigem Sedenken Abschied von Liebgewordenem genommen, im Betrachten des Vergehenden unsre eigene Schwachheit erkennen müssen, das Weiß des Wintertages stimmt heiter und selbstbewußt.

Der geringe Ausblick, den uns die steigende Wintersonne gestattete, ist unmerklich entschwunden. Dichter hüllt sich der Tag in sein Nebelgewand und mit leisem flockenspiel tritt der Winter seine endgültige Herrschaft an.

In schwerem Windbruch hat der vor unserm Weg liegende Wald gelitten. Riesenkräfte sind am Werk gewesen, vielleicht in kürzester Zeit, in jähem Ueberraschen Bäume entwurzelt und Stämme geknickt, die in jähem Aus-harren Generationen standhielten. Und wenn die Winternacht mit solchem Grausen den einsamen Wanderer umfängt, stockdunkel und hoffnungslos, wenn vom Sturm gepöppelt der Wald seine besten Stämme zum Opfer bringt, da hört menschliches Selbstbewußtsein auf.

In solch grauischen Sturm Nächten des Winterwaldes mögen viele unsrer Sagen ihren Ursprung haben. Das ist Wotan oder der wilde Jäger, der so verkehrter haust. Der ganze Wald war unsern Vorfahren erfüllt von Kobolden und Unholden. Der Wechsel von Sommer und Winter wurde mythologisch erklärt und in tausendjähriger Ueberlieferung hält das heutige Geschlecht noch fest an Gebräuchen altgermanischer Vorfahren.

Baldur, der Gott des Lichtes, sah in bösen Träumen sein Ende voraus. Die Asen, denen er seine Träume erzählte, beschlossen, ihren Liebling zu schützen. frigg, die Götterkönigin, ließ auf Odins Rat alle Wesen schwören, daß sie Baldur nicht schaden. Feuer und Wasser, Steine und Erde, Pflanzen und Tiere, Krankheiten und Säfte waren ohne Wirkung und in Kurzweil und Spiel erprobten die Götter diese Wirkung. Sie hieben und schossen und schleuderten Steine auf Baldur, ohne daß Schaden entstand.

Nur die Mistel, die als unscheinbarer Schmaroher auf anderen Bäumen lebt, war von frigg übersehen und hatte den Schwur nicht abgelegt.

Den bösen Loki, den Gott des finsternen, ärgerte das Treiben der Götter. Er listete frigg das Geheimnis der Mistel ab, gab dem Bruder Baldurs, dem blinden Hödur einen Pfeil aus Mistelholz und zeigte ihm, wie er auf Baldur schießen könne. Von Hödurs Pfeil durchbohrt, sank Baldur zu Boden. So schildert die Edda den Untergang des Sonnengottes, des Lichtes. Der Mistelzweig steht noch heute in nordischen Gegenden im Mittelpunkt von Volksgebräuchen um Weihnacht und Neujahr. Das fast zweitausendjährige Wirken der christlichen Kirche hat den Urväterglauben nicht spurlos beseitigen können.

In den zwölf Nächten zieht freia — in Thüringen und Hessen als Holda oder frau Holle — segenspendend auf einem Wagen umher. Kommt der Wagen zu Schaden und hilfsbereite Menschen bessern ihn aus, so schenkt sie den Helfern ein paar Spähne, die sich in Gold verwandeln.

In der nordischen Mythologie ritt der Sonnengott freyer, der Gott der fruchtbarkeit, auf einem Eber reitend durch die Luft. In Weihnachtsgebräuchen verschiedener Gegenden war der gebratene Eber Symbol der einstigen Verehrung des Sonnengottes.

Am fulsest, zur Zeit der Wintersonnenwende, aber auch zu andern Zeiten, im frühling oder zur Sommer Sonnenwende, wurden freuden- und Notfeuer angezündet. Bei Seuchen wurde das Vieh — die dem Gott geweihten Borstentiere voran — hindurchgetrieben. Das Tier, das zuerst durchs feuer lief, wurde geopfert. Unsre Weihnachtsstollen sind die Nachkommen jenes altheidnischen Opfergebücks, das germanische frauen um die Wintersonnenwende in form eines Ebers buken. Die christliche Kirche hatte nicht Macht, diese Bräuche zu beseitigen, gestaltete aber das Symbol des Ebers in ein Wickelkind um. Am verbreitetsten in der deutschen Sage und in Volksgebräuchen ist der Glaube an den mächtigsten der Götter, an Wotan, den Götterkönig, der als rasender Gott im Sturme mit blauem Mantel (dem Himmel) auf einem achtbeinigen Schimmel (der Wolke) besonders in den zwölf Nächten, von Weihnacht bis zum Dreikönigstage (den 6. Januar) als wilder Jäger allmächtig durch die Wälder braust.

Wer dem wilden Zug begegnet und sich nicht schnell zur Erde wirft, wer fürwichtig den wilden Jäger sehen will, der erblindet, wird krank oder wahnsinnig oder muß mitziehen im wilden heer und wird von niemand wieder gesehen.

So gestaltenreich war unsern Vorfahren der gewaltige Naturkampf im Winter und das neue Werden im frühling. Als echte Naturfreunde und gute Beobachter legten sie den Stürmen des Winters, das Erneuern in der Natur, fruchtbarkeit im neuen Jahr in den Schoß. Der Sieg des Lichtes und der Sonne ist gewiß. Wohl gehen die Götter in gemeinsamen Kampfe zugrunde. Die Götterdämmerung verschlingt alle, aber neuer steigt die Erde empor. frühlingshoffen und frühlingsglaube liegt in diesem Auferstehungsbegriff und die christliche Kirche mit ihrem Osterfest hat sich dieser einfachen Naturverehrung nicht entziehen können.

Dicht und schwer fallen die flocken, unter weißem Leichentuch liegt Wiese und feld und schwerfällig streicht eine Schar Krähen über das Gelände. Karg sind die futterplätze im Winter und unter dem Vogelvolk beginnt ein Streichen und Umherziehen.

Aber unbekümmert um die Sorgen anderer beginnt der Kreuzschnabel mitten im Winter voller frühlingshoffnung zu nisten, wenn nur die fichten genügend voller Zapfen sitzen, und drüben am Bach die Haselnußstauden hoben schon alles wieder zurechtgelegt fürs nächste Jahr. Mitten im Wintertreiben, im Januar schon hängen die Sträucher voll Blütenkätzchen. Munteres Vogelvolk streicht am offenen Wasser des Baches entlang, Stieglitz und Zaunkönig, Meisen und Goldhähnchen durchsuchen emsig Busch und Ufer nach Nahrung.

So ist's im Winter gar nicht so tot da draußen, wie es aussieht, wenn man nur hinter dem Ofen hervorschaut. Also auch im Winter frühzeitig Rucksack und Wanderstock zur hand, es lohnt sich.

Alfred Ludwig, Meissen.



Wer von uns erinnert sich wohl nicht gern der sorgenlosen Tage seiner Kindheit? Ja, fast alle wohl denken wir gern an dieses und jenes Erlebnis zurück und retten uns dadurch bis ins hohe Alter hinein einen Schimmer unsres sonnigen Kinderlandes.

Wenn er auch oft genug seltsam verklärt wurde durch die Länge der Jahre, so mag dies den eigenartigen Umstand erklären, daß gerade darum mancher später liebes Sedenken darin sucht, wenn er in den Blättern seiner Vergangenheit lesen darf. So wie es vielen andern geht, geht es auch mir. Und wenn mir aus meiner Kindheit jene

Tage erneut zum Bewußtsein kommen, welche sich wegen ihrer besonderen Ereignisse fest ins Gedächtnis eingepreßt haben, dann erscheinen unter ihnen die in ganz deutlicher Schärfe, denen der kalte Winter durch seine köstlichen Gaben liebe Erinnerungsbilder einfügte. Wenn um die ahnungsreiche Zeit vor dem geheimnisvollen Weihnachtsfeste die Tage immer kürzer, unsre jungen Semüter aber desto aufgeregter und schwerer zu bändigen wurden, wenn unsre tatensfrohe Jugendlust immer stürmischer in der Dunkelstunde, diesen stimmungsvollen Minuten zwischen Tageshelle und Lampenlicht, allerhand lose Streiche in der geräumigen Weberstube (zugleich Wohnstube) und mit den andern Geschwistern allerlei Unliebsames hervorbrachte, wenn endlich „der heißersehnte Ziel im Spulen oder Treiben“ gemacht war, dann lauerten wir mit einer bangen Behnsucht, die nur der kennt, der unter ihr gelitten, auf das erlösende Wort unsrer lieben Mutter: „Kinder, nu kinn't'r uff d' Schlietenfuhrt gieh'n!“ Ob das nun jener kleine, kaum 100 Meter lange Gartenhang beim Nachbar war, der uns auch im Winter nicht ohne Sorge willkommen heißen mußte, nachdem wir ihm im Sommer seine guten Früchte hatten vertilgen helfen; ob es später jene lange Bahn war, die hoch vom „Kuppr“ herein sich gefahrbringend zwischen den Dorfhäusern durchwand, — wie gerne gedenke ich eurer!

Gedenke der Zeit, wo ich als kleiner „Pimpf“, die Rechte bewaffnet mit der unvermeidlichen „Schniete“, an der Linken die „Hitzche“ ziehend, mit klappernden Holzpantoffeln und starkgeflickten „Flekelstrümpfen“ den Hang hinanstapfte, um dann auf der „Hitzche“ wieder herunterzurutschen, dabei ein lautes „Bahne“ zu rufen.

Ich gedenke aber mit noch größerem Behagen unsrer lustigen Streiche in W., wo wir für unsre damaligen Verhältnisse an Dummheiten ganz Erhebliches leisteten. Streiche, deren Ursachen nicht etwa absichtlicher Uebermut oder gehässige Bosheit waren, sondern solche, die nur aus dem glücklichen Gefühl ungeschwächter Jugendfreude heraus entsprangen, ohne andern wehe tun zu wollen.

Noch heute sehe ich z. B. den alten ehrwürdigen „Schneider August“, wie er uns Laufjungen mit dem gefürchteten Stocke verjagte, nachdem wir ihm mit einer Kette von etwa zehn Schlitten einen Riegelzaun in nicht nachzunehmender „Klarheit“ zerstört hatten. Dies und ein paar zerbrochene Kuffen gehörten nun einmal zu einer richtigen „Schlietenfuhr“; genau so, wie die oft besorgte Methode, einem mißliebigen „Nubbr“ den Schluß einer „Rutschbahn“ in seinen Hof zu verlegen, damit er den ganzen Tag nicht zur Ruhe kommen sollte. Denn das gab einen mächtigen Krach, wenn fast die gesamte Dorfjugend auf dieser Bahn weilte. Er half sich zwar, indem er tüchtig Fische streute, aber was half es, wandte er den Rücken, nahmen wir den Besen. Und holte er gar als letztes Mittel den Gemeindediener Liebskarle oder gar den „Schangdarm“, na, da stoben wir auseinander und zogen „derweile“ wo anders hin, bis die Luft wieder rein war, um dann mit größerem Behagen die Wirtschaft des nun erst recht unbeliebten Bauern durch Fohlen und sonstige freudenkundgebungen einigermaßen auf den Kopf zu stellen. Wir waren nicht müde zu kriegen.

So sich ausleben zu können, das war unsrer durch viele Generationen vererbtes Recht, welches auch durch die jeweiligen Orts-gewaltigen kaum bedroht wurde.

Schlimm wurde es nur, wenn sich mit der Zeit der unliebsame Hunger einstellte, jener wunderbare Zeitmesser im Leben eines jeden Kindes, und wenn wir dann, oft müde, nach Hause troddeln mußten, oft mit einem zerbrochenen Schlitten, denn die Folgen des Kampfes mit Gartensäulen, Zaunriegeln, Häuferecken gingen gewiß nicht immer spurlos an unsern lieben Schlitten vorüber, auch nicht an unsern oft stürmerproben grauen Manchesterhosen.

Schlimmes Herzklopfen gab es auch wohl dann, wenn die Strümpfe naß waren und wenn es keine Zeit mehr gab, sie am wärmenden Ofen irgend eines guten alten Bekannten zu trocknen. Dann überschaute, wenn wir endlich in den heimischen Gesilden eingerückt waren, unsre liebe Mutter oft mit einem Schlage die ganze Situation, und obwohl sie uns manchmal nichts sagte, so merkten wir doch meist am nächsten Tage schon an dem für uns zugedachten „Stücke“ Garn, daß sie uns diesmal für längere Zeit lieber zu Hause behalten wollte.

Ja, das war sonniges Kinderland, die Würze unsrer entbehrungsreichen und arbeitsvollen Jugendzeit; Lichtpunkte, die ich heute noch gern einmal genießen würde. Freuden, die man glücklicherweise in allen Dörfern unsrer Lausitz zu genießen verstand und auch heute noch zu genießen versteht.

Die Städte freilich mögen diese einfache Art nicht. Solch herrliche Bahnen, wie sie jetzt die Wege nach W. oder E. oder O. bieten, die genügen ihnen nicht. Es ist nicht gefährlich genug, ohne genügend Windungen und seiles Gefälle.

Und so haben sich denn auch in unsrer engeren Heimat und darüber hinaus, erinnert sei nur an die Hochwaldbahn, einige neue Bahnen aufgetan, die allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen, dabei aber alle „raffinierten Tricks“ aufweisen.

Hand in Hand gehen damit auch die andern Dinge, die uns außerdem noch durch das „Rodeln als Sport“ aufgezwungen werden: Der „Rodel“ in seinen verschiedenen Formen als einfacher Rennrod, als nobler Skeleton oder gar als exklusiver „Bob“, weiter der wissenschaftlich praktische Ausbau der Rodel- und Bobbahnen, wobei die Kurvenhöhe durch den Mann mit der Schmiege und dem Rechenschieber unter Hinzuziehung „bedeutender Sachverständiger“ autoritativ festgestellt wird.

Nicht zu vergessen die Seilbahn, die auch noch das Hinaufsteigen dem Sportmann abnimmt, damit er sich ja nicht anzustrengen braucht. Und endlich die genaue Berechnung der durchlaufenen Strecken durch

„halbbeedete Richter“, die oft böse in die Klemme kommen, wenn ein „Konkurrent“ $119\frac{1}{3}$ Sekunden vor einem mit $119\frac{1}{10}$ Sekunden „anläuft“. Oder gar das Aussehen, wenn einer den „Weltrekord“ um $\frac{1}{4}$ Sekunde „drückt“.

Wollte ich noch von der „Renntchnik“ erzählen, mit den vielen ungelösten Problemen über die mehrfache „Art des Startens“, oder über die geteilte Meinung vom Lenken, wollte ich schließlich gar noch die äußerst heikle Frage: „Was sollen wir zum Rodeln anziehen?“ auch nur streifen, dann dürfte ich ein Bild gegeben haben, welche wahrhaft großen Sorgen und Nöte durch die modernen Kunstbahnen mit einem Schläge hereingeworfen werden.

Von all dem wußten wir vor 30 Jahren noch nichts. Glücklicherweise! Aber das Gesunde des Rodelns, die Gewöhnung an frische Luft, an die Ertragung gewisser Strapazen, den sicheren Blick, das Abmessen von Kraft und Geschwindigkeit und endlich das Genießen einer der billigsten und lautersten Freuden, die einem Kinde überhaupt möglich sind — das haben wir, auch ohne die Kunstbahnen, in reichstem Maße an uns erfahren dürfen.

Der Ernst des Lebens packt jeden früh genug. Lassen wir deshalb unsre Jugend — und auch die Alten, die sich nicht als zu alt und vorurteilsvoll dünken — gewähren.

Freuen wir uns, wenn recht viele mit ihren Schlitten hinausziehen vor die Tore der Stadt, an die wenigen Stellen, wo ihnen aus „Gründen des Verkehrs“ noch nicht dieser gesündeste und billigste aller Sporte unterbunden ist.

Freuen wir uns, wenn recht viele mit dem Zuge hinausfahren können in unsre prächtigen Berge, um sich frei von des Tages Last und Qual zu ergehen, wenn von ihrem fauchzen Tal und Hügel widerhallen und wenn sie alle heimkehren, neugestärkt zu frohem Schaffen, mit blühenden Fugen und roten Backen, gesund und gekräftigt an Körper und Seele.

Emil Krause, Rabenau.

* * *



Es ist doch etwas ungeahnt Schönes und zugleich freies um die neue und doch schon so alte Kunst des Schneeschuhlaufens. Eine ganz eigene Art, die hehre Natur in der schlimmsten Jahreszeit zu bezwingen, ihre oft tückischen Gefahren gerade im harten Winter zu bezähmen und daraus eine der reinsten Freuden zu machen, — unfassbar für den einen, der lieber in dampfer Stube hockt, als heraus aus jeder Bedrängnis zu schönerer, köstlicherer Daseinslust sich aufzuschwingen imstande ist —, unendlich lieb geworden aber dem Naturfreund, den die starke Behnsucht nach dem Schnee, nach winterlicher Einsamkeit und körperlicher Stärkung hinaustreibt aus engen Stuben und dumpfen Gassen.

So fanden wir uns an einem der vergangenen herrlichen Sonntage von dem lieblichen alten Schirgiswalde ansteigend, um in aller Herrgottsfrühe den mächtigen Rücken des Bielebohzuges zu erzwingen. Ein echter Sonntag!

Heller Glockenklang rief die Gläubigen allerorten zur Kirche, überall ringsum, da und dort, bald leise durch die ätherklare Luft summend, bald näher mit eindringlicherem Klang die Gläubigen mahnend.

Und wir stiegen bergan, frei bergan.

Es war ein hartes Ringen mit dem staubigen Pulverschnee, ehe wir nach dreiviertel Stunde endlich von der prächtigen Kanzel der Kälbersteine hinabblicken konnten auf das nebelverhangene Tal der Spree, unter dessen feinem Schleier die Menschen sich zur Sonntagsruhe rüsteten, indes darüber die Berge ringsum wie blaue Wächter den Frieden des Tales zu schützen begannen.

Dann ging es weiter in winterlicher Stille. Leise surrte und zirpte der Ski durch den ruhenden Waldesdom.

Die Welt da draußen und ihre Sorgen um das liebe Dasein zerstreuen dabei genau so, wie die weißen Fünkchen rechts und links zur fährte sich bahnen. Und in uns wird es selbst weiß und seltsam einsam, wie in den glasbehangenen Zweigen der rauherfahngenen Kissen der großen und kleinen Waldriesen, deren wunderliches Astwerk gar seltsame märchenhafte Tore und Kulissen, gar prächtige Kissen in wohlthuendem Wechsel dem durstigen Auge verheißend winkten und dann wieder verhielten.

So wechselt alles wie im Traume. Es kam und ging.

Es erschienen hinter den weitausblickenden Waldblößen all die kleinen Zipselchen der schönen Lausitzer Dörfchen, deren Bewohner sich früher oft nicht mit der dörfersischen Enge absünden konnten und darum in merkwürdigem Eigensinn ihre Wohnstätten weitab seitwärts bauten. Das tat ja der echte Lausitzer immer, wenn ihm etwas nicht gefiel.

So auch vor langer Zeit an der köstlichen Stelle, die man heute „Waldfrieden“ nennt, jenes Kleinod am Dickaer Berge, still hingelehnt und eng angeschmiegt an die steilen Berghalden.

Aber den Blick gradaus nach Süden, nach dem die Behnsucht mit wildem Griffe drängt: nach den schönen böhmischen Bergen und ihren darin eingeschlossenen Schätzen, nach den duftig blauen Zacken des Pirsken, des Bozen und ihr andern alle — seid mir gegrüßt!

Eng an den schützenden Wald gedrückt, den Blick geradens auf das industrielle und werktätige Oppach und das fadenförmige, schieferbedachte Fugau, schläft still daneben das Jagdschloß Dicka, der Hüter all dieser köstlichen Bilder und sagt nichts, als die flocken weiter rieseln, — es muß wohl so sein.

Wir werfen noch einen Blick auf dies alles und wenden uns dann in eiliger Fahrt hangauf, hangab nach dem Bezwingen des ganzen Höhenzuges, dem Bieleboh. Alles war schon festlich gerüstet auf den Besuch der Gäste. Trotz der frühe alles blitzblank und für uns ein prächtiger Kaffee.

In hellen Sommertagen schweifte von hier unser Blick gar gern in das weitgesegnete Land freudigen Schaffens und Oberlausitzer Fleißes. Heute aber hatte der Wintergott noch alles zart und grau verhängt, die fernern Berge, die nahen, sauberen Häuschen. Darum verweilten wir nicht lange.

Nach gefährlicher Abfahrt, nach brausendem Vorübergleiten an den unendlich zarten Reiffen der Bäume der östlichen Bergseite nahm uns die weite Fläche auf, die wir in geraden Linien durchquerten, bis nach Lauba, dessen Bewohner uns ebenso erschreckt wie mitleidig nachstarrten; die Großen oft an der Haustür, frostbraun die Hände verborgen unter der Schürze oder in den Hosentaschen; die Kleinen mit stumpfem Näschen an den teilweise aufgetauten fensterscheiben. Und doch hätten wir mit ihnen nicht tauschen mögen. Ob es ihnen wohl bewußt war, wie frei wir sind? Wie unabhängig und doch so gebietend?

In den Städten, da wird uns jeder Weg bemessen, jede Regung beschränkt, Weg und Steg haben ihre bestimmten Bahnen und abseits von ihnen Verbote und Warnungstafeln.

Aber hier: nur eine einzige Fläche. Nun such' dir aus, Weg und Steg, flieh' hierhin und dort hin, laß hinter dir Sorge und Not, Alltagskummer, Alltagslärm.

Such dir einen winzigen Punkt zum Ziele, dann hast du, was du willst und niemand hindert dich. Denn hier bist du frei!

Und doch wünscht man sich wieder Menschen. Wenn trotz all der überwältigenden winterlichen Pracht doch des Alltags Mächte kommen und der Leib seine Rechte geltend macht. Und so zogen auch wir um die Mittagszeit über die unendlich ruhigen Schneefelder des herrlich gelegenen Streiffeldes nach dem kleinen Dehsa und landeten bei einem freundlichen Wirt, dessen Küche uns wohl angesehen haben mochte, daß wir von weither kamen. Der Mensch hat ja auch einmal Behnlichkeit nach handgreiflichen Genüssen.

Und dann kam das Schönste, die Heimfahrt. Eine Heimfahrt vom Anfang des Czornebohzugens bis fast zu seinem Ende. Eine Fahrt voll des reinsten winterlichen Glückes.

Zwar war der Aufstieg zum Hochstein über die prächtig gelegenen Buschhäuser eine Mühe sondergleichen. Aber oben – wie immer auf diesem Gipfel keuschlicher Höhenreinheit: erhabenste Einsamkeit auf allen seinen uralten, stillen Pfaden, auf denen die alten Sorben einst den Göttern Opfer brachten, auf denen sie hilfesuchend ihrer Gottheit zu eilten, um in den zahlreichen wunderlichen felsgebildeten auf ihre Orakel zu hören und mit sehnächtigen Gebärden auf die kleinsten Zeichen ihrer Huld zu warten. Heute aber bedeckte ein unheimlicher, dicker weißer Schleier all die großen und kleinen felsstürze, die zerklüfteten und jäh zerrissenen Klippen dieser ehemals so wichtigen Granitmauer des

Hochsteins, deren einzig schöne Ausblicke jedoch köstliche Blicke auf die liebliche Lausitz mit ihren Kuppen und Gipfeln, auf ihre langen Dörfer und Häuser gewähren und nordwärts auf die wendischen Siedlungen mit ihren reichen Gehöften, die sich meist wie um zu schützen, um einen Mittelpunkt zusammenkauern, kleinen Punkten gleich.

Nun sollte es heimwärts gehen durch die Winterpracht, auf einem Wege, der schon zu Zeiten des Sommers nicht hinter den Schönheiten des Rennsteiges und des Schwarzwaldhöhenweges zurücksteht. Und doch ist es heute etwas ganz Besonderes, gewissermaßen ein besonderer feiertag.

Tausend pflügt der Schneeschuh die winkligen Bogen des Hochsteins hinab, kaum hat man auch nur Augenblicke Muße, rechts und links die schneeüberhangenen Bäume zu bewundern und einen stüchtigen Gruß dem Altvater Czorneboh zuzuwinken, der geradeaus herüberwinkt, und schon sind wir am fuße des Hochsteins und schreiten weiter auf dunklem Höhenpfade, inmitten eines prächtigen Nadelwaldes zur Höhe des Steinberges und später des Ziegelberges hinan. Hundertmal wechselt der Wald mit seinen Kulissen und tausendmal trank das Auge neue Schönheiten aus Berg und Tal.

Goldgelbes Licht wechselte mit bläulichem Waldesdunkel, greller Schneeblick mit verhangenem Duster. Der harte Ruf des Spechtes mit dem feinen Zirpen der Waldmeisen und dem schaurigen Sekrächze des Hähers. Lichtdurchtränkte, sonnenbeschienene Dörfer auf der Südseite samt ihrem Beherrschter Bieleboh mit dunklem Bergschatten auf Wuischke und Mefchwitz.

Und dann kam endlich der lang-ersehnte liebe Czorneboh mit seinen wohligen Räumen und dem vorzüglichen Kaffee, der nach solcher Fahrt besonders gut schmeckt.

Jedoch, um kurz zu machen: Auch hier verließen wir gar bald wieder den liebenswürdigen Wirt, stiegen in gefährlicher Fahrt hinab zum Teufelsfenster und wären auch von dem darauffolgenden Fromadnik in aller Eile zu Tale gefaßt, aber der Fromadnik, dieser alte trohige Geselle, dieser sagenhafte Ueberrest aus alter Sorbenzeit, hemmte unsern Blick durch seine

köstlichen Reifbildungen, die fast wie Dornen sich feindselig dem Eindringling entgegenstreckten, ein wunderbares „Rührmichnichtan“. Und da fiel auch unser Blick nach rechts. festgetruht lagen da, wie immer, Drohmberg, Schmaritz und der Mehltener.

Aber heute so ganz anders.

Abendsschatten schlichen herauf, leckten hier und da, gewannen bald dieses, bald jenes fleckchen, zogen bald jenes Dorf und rissen bald diesen Weiler in ihre linden, bläulichen Arme hinein.

Langsam veränderten dann auch die Wolken ihre Gestalt und farbe. Die duftigen Schäferwölkchen erkalteten in tiefem Blau. Blauschwarz erstanden auch immer mehr die Umrisse der Berge in der

Abendkühle, so daß alle Umrisse und Linien allmählich sich zu verwischen begannen. Dann sackerte es mit einem Male auf, erst die untersten, runden Ränder der Wolken, dann schnell die obersten Gipfel der Höhe. Und dann lag es über dem ganzen reinweißen Leichentuche wie ein zauberhafter roter Schlag: Der Sonne letzter Schein!

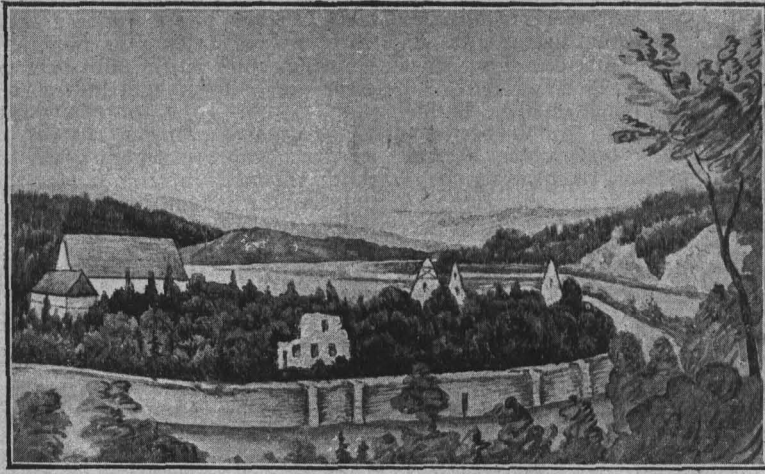
Ein lieber letzter Gruß von unserm freundlichen Weggenossen des ganzen Tages, von dem stillen Begleiter und nie ermüdenden Freunde.

Nun mahnte er uns heimzukehren. Noch ein Blick auf all diese Herrlichkeit – und nun stoben wir abwärts.

Ein kleines schüchternes Pichtlein aus Kunitz, der schon im grauen Nachtdunkel ersterbende Schmaritz und endlich hinter Mehltener die vielen großen und kleinen Lichtpunkte von B. zeigten uns noch mehr,

daß auch der schönste Tag sein Ende haben muß. Zwar war es ein Tag voll Mühe gewesen, Mühe, die sich lohnte, die uns beschenkte mit innerer Glückseligkeit, die uns tiefe Geheimnisse der hoheitschönen winterlichen Natur vermittelte – ein Tag der Freude, ein Ruck nach oben, zur Freiheit in der Natur!

Emil Krause, Rabenau.



Altzella um 1860, vom Pfarrberge aus gesehen



Reste des Kapitelsaals



Was erzählen uns die Klosterruinen von Alt-Zella

An einem der letzten Sonntage wanderte ich den Klosterruinen Zellas zu. Bald stand ich in den schönen Parkanlagen mit dem zerfallenen Gemäuer und begann meinen Rundgang durch die Ueberbleibsel des einst so mächtigen Klosters. In Gedanken verfunken war ich an einem noch hoch emporragenden Mauerreste stehen geblieben. Der Führer hatte erklärt: „Ueberreste der Klosterbäckerei“. Meine Gedanken schweiften in die Zeit, wo das Kloster noch mächtig und reich da stand, wo die Mönche noch ihre geistigen und körperlichen Arbeiten verrichteten und wo Bruder Pförtner noch seines Amtes waltete. Ich setzte mich hier auf eine Bank und hing meinen Gedanken nach. Bald war ich jedoch eingenickt und im Traume begann der alte Siebel plötzlich zu mir zu sprechen. Er hat mir vieles erzählt, ich glaube, es ist besser, ich lasse ihn gleich selbst einmal reden:

„Da stehst du nun, du armes Menschenkind, und betrachtest dir die traurigen Ueberreste einstiger Pracht. Ja, ja, früher sah es freilich ganz anders aus als heute. Ich weiß nicht genau, in welchem Jahre es war, ich glaube, es war 1175. Als ich da eines Morgens erwachte, war das Dach des Winterrefektoriums völlig fertig gedeckt, und als ich mich umfah, bemerkte ich, daß auch alle andern Gebäude, bis auf die Stiftskirche dort am Parkeingang, fertig waren. Die Maurer hatten ihr handwerkszeug weggeräumt, die Männer, die noch am großen Eingangstor gezimmert hatten, hatten ihre Arbeit auch beendet und der eintönige Schlag der Bäume fallenden Holzhauer draußen im großen Miriquid-Walde war verstummt. Und dort, was war denn das? Ueber dem großen Eingangsportale befand sich eine Kanke, und vor ihm drängte eine bunt zusammengewürfelte Menge schön gepulzter Menschen. Was dort los war, sollte ich bald erfahren. Nach geringer Zeit hörte ich die Melodie eines Chorals. Die Menge bildete eine Gasse, durch die bald mit langsamen, feierlichen Schritten eine Anzahl Mönche zog. Voran zogen zwei fromme Brüder, ein jeder das Kreuz Christi tragend. Dann kam ein feiner, reichgekleideter Herr, begleitet von Fürsten und Bischöfen. Das war der Abt. Hinterher schritten Mönche, geistliche Pieder singend. Jetzt wußte ich, was los war, die künftigen Mönche hielten ihren Einzug. Es begann jetzt ein reiches Leben innerhalb der hohen Mauern. Bruder Gärtner grub und pflanzte und der Krankenpfleger sammelte heilsame Kräuter. Dort drüben in die große Ruine, damals war sie ein großes Gebäude, konnte ich hineinschauen. Dort saßen den ganzen Tag über Mönche beim eifrigen Studium dicker Bücher. So ging das Leben Tag für Tag. Von Zeit zu Zeit ermahnte das Glöcklein der Kapelle die Brüder zum Gebet. Dann und wann kam ein fremder, der stets gut bewirtet wurde.

Eines Tages aber, etwa 23 Jahre nach dem Einzuge der Mönche, schienen dieselben wieder einen Festtag zu haben. Wieder kam ein feierlicher Zug auf den gutgepflegten Wegen gezogen. Diesmal wurde die Stiftskirche eingeweiht. Drei reichgekleidete Herren fielen mir besonders auf. Ich hörte später die Mönche sagen, es seien die Bischöfe von Meißel, Merseburg und Naumburg gewesen. Jetzt war nun das Kloster vollständig fertig. Ich konnte von meinem Platze aus gerade auf den Klosterhof blicken; um ihn herum zogen sich Säulen und Bogengänge, die sogenannten Kreuzgänge. Um dieselben gruppierten sich, immer weiter nach außen hin gehend, sämtliche Klostergebäude und Anlagen: obenan die Haupt- oder Stiftskirche mit ihren Kapellenanbauten, dann die Abtei mit Saal, Hauskapelle, Wohnzimmer und Kammern. Hierin fanden die meisten feierlichkeiten statt. Ferner waren anschließend die Wohnräume der Mönche, der gemeinsame Schlaßaal,

die Bade- und Waschräume, die Schreibstuben und Schulräume, Archiv und Bibliothek, die Speisehäuser, eins für den Sommer und eins für den Winter, samt den zugehörigen Küchen, weiter das Schlachthaus, die Malzdarre und die Brauerei, Stampf- und Mahlmühle, die Apotheke, die Krankenhäuser, das Gasthaus und zuletzt die Wohnräume für das Klostergefinde und die Ställe. Um diese Gebäude herum zogen sich die Gemüsegärten und Parkanlagen sowie die Begräbnisstätten.

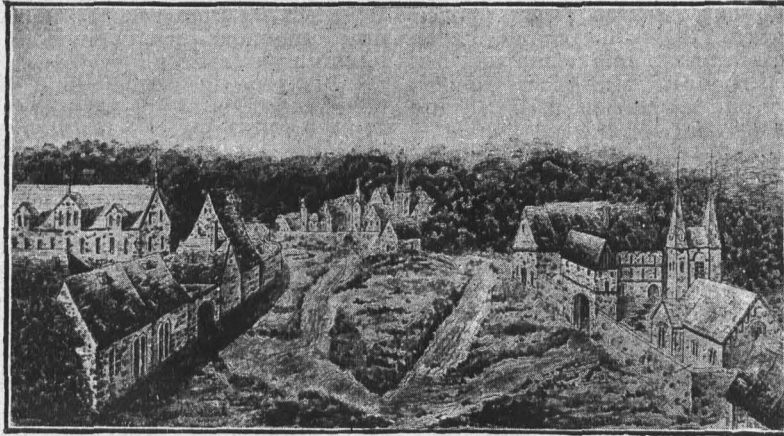
Unser Kloster hier ist ein Cisterzienser-Kloster. Dieser Orden wurde 1098 bei Dijon gegründet, und zwar im Kloster Citeaux (Cistercium). Von hier aus verbreitete er sich mit rasender Schnelligkeit über Deutschland, und 100 Jahre später zählte er schon 1800 Klöster. So hörte ich die Mönche erzählen.

Unser Kloster ist denn auch bald berühmt geworden und erfreute sich großer Begünstigungen von allen Seiten. Zuweisungen, Schenkungen und Erwerbungen ließen nicht lange auf sich warten, und so umfaßte es bald einen ansehnlichen Grundbesitz. Dadurch, daß es Begräbnisstätte des Landesherrn wurde, zählte es zu den wichtigsten Klöstern des Landes. Im Jahre 1506 herrschte wieder reges Leben bei uns. Hunderte von Männern waren beschäftigt, die Gebäude innen wie außen zu säubern und vorzurichten. An dem Winterrefektorium kamst du heute noch die Zahl 1506 lesen, sie weist auf die letzte Erneuerung hin.

So standen alle durch die künstlerische Erneuerung verjüngt und verschönt da, als ob sie noch Jahrhunderte so stehen sollten. Doch es kam anders. Eines Tages standen die Mönche in Gruppen zusammen im eifrigen Disputieren. Sie sprachen von einem frechen Erfurter Mönch, der es von Wittenberg aus wagte, die heilige römische Kirche anzugreifen, und siehe da, eines Tages kamen einige fremde ins Kloster, diese ließen sich alles zeigen, und wenige Wochen später verließen die Bewohner mit Hab und Gut das Kloster. Die fremden Herren waren eine Untersuchungskommission gewesen, die das Kloster aufgehoben hatte. Dieses geschah im Jahre 1540. Von jetzt ab zerstießen die stattlichen Gebäude rasch. Kurze Zeit darauf wütete in den Klostermauern ein schrecklicher Brand, der die noch stehenden Mauern bis auf klägliche Ueberreste vernichtete. Mich hat er dabei verschont. So stehen wir heute noch hier, als Wahrzeichen vergangener Pracht und Herrlichkeit.“ Der alte Siebel hatte ausgesprochen. Sinnend machte

ich mich auf den Heimweg, mit dem Vorsatze, recht bald wieder dorthin zu wandern, wo ich so vieles Interessante geschaut und gehört habe.

Gerhard Eichhorn, Döbeln.



Vergrößerung eines Bildes Altzellas von einer alten Münze



Parklandschaft, Rückseite der Abtei, vorn links schöner romanischer Säulenstumpf

Auf die Wand

An einem Donnerstag war es, als wir frühmorgens 4 Uhr aufstanden, um uns für unsere erste Besteigung der Benedikten-Wand fertig zu machen. Nachdem wir am Abend vorher beim gemütlichen Abendessen und Beisammensein in der „Post“ zu Benediktbeuern uns so allerhand fürchterliches und Erschauerndes von dem „gefährlichen“ Besteigen erzählen ließen. Lotte und mir wurde es bald unheimlich, und wir staunten schließlich über uns selbst, daß wir als erstes die Wand nehmen wollten. Doch fröhlich, stolz und siegesicher verließen wir unser Zimmer

und merkten bald, daß die „Post“ mit Touristen nicht rechnete, denn nirgends konnten wir hinaus und auch von Frühstück und dergl. war nichts zu sehen, obgleich wir es am Abend vorher gesagt hatten. Na, jedenfalls machte dies uns Spaß – also durchs Küchenfenster auf die Veranda geklettert, hinunter in den Hof, über ein kleines Gatter – und wir standen auf der Dorfstraße von Benediktbeuern. Vor uns das Ziel: die Wand! Immer gerade aus – die letzten Häuser lagen hinter uns – grüßte aus einer felsennische ein Muttergottesbild herüber, das erste, das wir sahen. Die Aufmachung war recht eigenartig. Ein Stückchen weiter und auch gegenüber hingen in Lebensgröße noch andere Schutzheilige.

Unterdessen holte uns ein älterer Mann ein, der zur Arbeitsstätte stieg; wir gingen zusammen weiter. Unter gemütlichen Reden hin und her ging es vorwärts. Bei uns stellte sich der Durst ein und wir hatten doch nichts zu trinken. Doch der gute Alte wies uns ein verschwiegenes Weglein, wo wir ein lustig plätscherndes Brunnlein finden sollten. Und wie schmeckte das klare Bergwasser!

Allmählich kam die Sonne hoch, Tautröpfchen glitzerten an den Zweigen und Gräsern, ein verschlafenes Vogelstimmchen erwachte, doch sonst erhabenste Stille. Ich glaube, es war ein Stück vom Märchenwald.

Wunderbar erfrischt zogen wir weiter, immer durch würzig duftenden Nadelwald, bis wir zur ersten Alm kamen. Wie war ich enttäuscht! Doch weiter, wir wollen doch auf die Wand! Ein schöner, doch sehr gedehnter Aufstieg zur Tuhinger Hütte. Nur einmal hatten wir lohnenden Durchblick durchs Tannengrün, und zwar auf den glitzernden Starnberger See. Um 9 Uhr saßen wir in der schönsten Morgen Sonne vor der Tuhinger Hütte und labten uns an Wurst und Brot und a Maas!, das zu trinken ich nicht widerstehen konnte. — Huh! Kerzengrade stand vor uns die Wand, die Nordseite! Da hinauf? Unmöglich! Sieh doch das kleine Steiglein, wie es sich schlängelt und windet! Und da wollen wir weiter?

Die meisten Hüttengäste kamen von der Wand und gingen nun abwärts nach Tölz, Kochel usw. Doch in der ferne irgendwo wurde halt gebliesen und wir zwei nahmen unsern Rucksack und stiegen weiter. Es floß mancher edle Tropfen Schweiß, doch der Lohn wirkte Wunder. Der Nadelwald blieb unter uns und wir bekamen freien Blick in die Ebene bis München zu. — Die Sonne brannte, wir stiegen bereits wieder eine Stunde, doch oben waren wir noch nicht! An dem Wegkreuz von Kochel holten wir zwei Herren ein, die uns am frühen Morgen mit langen Schritten überholt hatten. Denen war allmählich die Puste ausgegangen und wir gingen nun zusammen weiter. Nach einer Viertelstunde mühevollen Steigen und hallo! das Kreuz in Sicht! Das Kreuz, groß und eisen, richtig, so steht es hart an der steilen Nordwand. Also wir haben es erreicht und lesen andächtig die Namen der gefallen Männer aus der Gemeinde Benediktbeuern, denen hier oben ein schlichtes Denkmal errichtet wurde.

Doch nun die Rundschau: Dort der Starnberger See, die Jsar! Dort, siehst du die Doppeltürme? Das Kloster von Benediktbeuern! Der Kochelsee, der Waldensee! herrlich, wie ein eingefasster, köstlicher Edelstein schaut er aus! So überstürzten sich unsre Worte. Doch jetzt, eine halbe Wendung, und vor uns Berge, Berge — Berge!

Ich nahm meinen Rucksack ab und setzte mich abseits, um still zu genießen. Ein Höhenzug über den andern, breit und spitz; und dahinter in weiter ferne? Ja, sind denn das Schneeberge? Unfasslich, so viel auf einmal! Schweigend saßen wir alle viere da und jeder fühlte sich wohl als König oder Königin, so stolz und frei.

Doch plötzlich, was ist denn das? Regentropfen, Donner — Wind. Im Nu saßen wir im schönsten Gewitter drin. Rasch in die kleine Unterkunftshütte und ein schützendes Plätzchen dort gesichert. Segen 20 Wanderer waren auf einmal da, die hier alle Schutz suchten. Ringsherum zuckten Blitze, gefolgt von krachendem, dann unheimlich grollendem rollendem Donner. Aus dem Regen war ein Schloßen geworden. Harte, große Eisstücke fingen wir auf und brauten uns in unsrer Ecke die feinste Eisschokolade. Der Nachmittag ging hin, es regnete weiter. Unmöglich konnten wir hier bleiben, denn es zog ganz unheimlich. Allgemeiner Abstieg nach der Tuhinger Hütte wurde beschlossen. Wir trafen ins freie, der Regen ließ nach, er hörte auf. Noch einmal einen Rundblick, ein letztes Grüßen, der Zugspitze ein frohes Anmelden hinüber geschickt und abwärts ging es.

Mehr gerutscht als gelaufen, gesprungen wie die Rehe, erreichten wir in einer halben Stunde die überfüllte Tuhinger Hütte, die uns ein weiches, gemütliches Matratzenlager bot. Mein erstes Uebernachten auf solchem Lager. Doch schlafen konnte ich nicht. Der Regen hatte wieder eingeseht und schlug an das kleine Fenster und gönnte mir nicht die Ruhe. Regen — Regen.

Am Morgen wieder Regen und dichter Nebel. Von der Wand war nichts zu sehen. Der Mittag kam und wir saßen hier immer noch fest. Da sich das Wetter nicht ändern will, nahmen wir Abschied von der freundlichen Hüttenwirtin und stiegen ab. Trotzdem es regnete und Bächle über die Füße rannen, waren wir lustig und guter Dinge und wunderten uns gar sehr, daß wir schon wieder bei der Mutter Gottes angelangt waren.

In der „Post“ empfing man uns mit Freudentränen, da wir schon in die Liste der Vermissten eingetragen waren.

Ein wundervoller, klarer Abend lohnte noch einen kleinen Spaziergang mit dem herrlichen Blick auf unsre Wand. Morgen gehts weiter.

O, ihr herrlichen Berge, wieviel ungeahnte Schönheit entfaltet ihr unsern Blicken und grabt damit eine unstillbare stete Sehnsucht in unsre Herzen. „Auf Wiedersehen!“

Emmy Wende, Leipzig.

Unsre Bewegung



In Jahr Naturfreundebewegung liegt wieder hinter uns. Es war ein Jahr arbeits- und erfolgreicher Tätigkeit. Der Erfolg spiegelt sich besonders in dem starken Anwachsen der Mitgliederzahlen, der in allen Ortsgruppen zu verzeichnen ist, wider. Ein deutlicher Beweis, daß alle Ortsgruppenleitungen es an Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder nicht fehlen ließen. Außer der Werbefchrift „Hinaus ins freie“ erwies sich unser Mitteilungsblatt „Der Wanderer“ auch hier besonders als vorzügliches Agitationsmittel, dessen Ausgestaltung wir auch in Zukunft die größte Aufmerksamkeit zuwenden müssen.

Ein Blick in die Monatsprogramme der einzelnen Ortsgruppen zeigt, daß auch die touristische Betätigung voll auf der Höhe ist. Mehrtägige Wanderungen, halbtags- und Tageswanderungen, Morgen- und Abendwanderungen, Klettertouren sowie Wanderungen mit Vorabend wechselten in reicher Folge miteinander ab. Um das Band der Freundschaft der Ortsgruppen untereinander immer enger zu knüpfen, fand auch eine große Zahl gemeinsamer Touren statt.

Zur Belehrung und Bildung der Mitglieder dienten Vorträge auf allen Gebieten sowie Exkursionen und Museumsbesuche. Außerdem wurde eine große Zahl Lichtbildervorträge in Ortsgruppen veranstaltet.

Mit Recht kann behauptet werden, daß in allen Ortsgruppen das Bestreben im Vordergrund stand, der Naturfreundebewegung immer neue Anhänger zuzuführen und die Mitglieder zu wahren Naturfreunden zu erziehen.

Die prächtige Entwicklung und Ausbreitung der Naturfreundebewegung erstreckt sich erfreulicherweise auf den ganzen Gau Sachsen. Dank der Rührigkeit der Mitglieder konnten im Jahre 1921 17 neue Ortsgruppen gegründet werden. Die Zahl der Ortsgruppen stieg von 29 auf 46.

Auch der Entwicklung unseres Mitteilungsblattes sei an dieser Stelle besonders gedacht.

Der Plan, an Stelle der hektographierten Tourenprogramme, ein solches von mehreren Ortsgruppen gemeinsam im Druck erscheinen zu lassen, liegt bis zum Jahre 1914 zurück. Aus diesem Anlaß hatten sich die Vertreter der Ortsgruppen Briesnitz-Coffebau, Meißen und Löbnitzhortschaften am 1. August 1914 im Dampfschiffrestaurant Köhschenbroda zusammengefunden, um über die Wege zu beraten, die diesen Plan verwirklichen sollten. Leider wurden die seinerzeit festgelegten Richtlinien durch den hereinbrechenden Krieg zusehender gemacht.

Erneut wurde dieser Gedanke im Jahre 1919 von den Genossen Pramann, Briesnitz, und Köppler, Meißen, die schon 1914 den Anstoß dazu gegeben hatten, wieder aufgegriffen.

Nachdem keine Möglichkeit bestand, dem Mitteilungsblatt der Ortsgruppe Dresden angegliedert zu werden, da Dresden selbständig bleiben wollte, wurde mit verschiedenen Ortsgruppen in Verbindung getreten. — Im August 1919 wurde deshalb nach dem Volkshaus in Dresden eine Sitzung einberufen, die von Vertretern der Ortsgruppen Briesnitz-Coffebau, Löbnitzhortschaften, Meißen, Rabenau-Oelsa und Radeberg besetzt war. In dieser Sitzung erklärte man sich einstimmig für die gemeinsame Herausgabe der Wanderprogramme, und schon Mitte September erschien die erste Nummer, umfassend die Monate Oktober-November. Leider sprangen schon bei der zweiten Nummer, die für Dezember herauskam, die Ortsgruppen Löbnitzhortschaften und Radeberg wieder ab. Nur die Ortsgruppen Briesnitz-Coffebau, Meißen und Rabenau-Oelsa blieben fest in ihrem Bestreben, doch noch etwas Gutes zustande zu bringen. Der Erfolg blieb auch nicht aus, denn schon im Mai 1920 trat eine wesentliche Änderung ein. Es beteiligten sich neu die Ortsgruppen Soydorf, Gröba-Riesa und Nünchritz. Die „Gemeinsamen Mitteilungen“, die bis April 1920 einseitig erschienen waren, wurden vom Monat Mai ab in ein vierseitiges Mitteilungsblatt umgewandelt. Gleichzeitig wurde als Titel „Der Wanderer“ bestimmt. Von Monat Juli ab beteiligte sich auch die Ortsgruppe Löbnitzhortschaften wieder.

Mit dem Ausbau des Mitteilungsblattes „Der Wanderer“ kamen auch die finanziellen Sorgen. Die Druckkosten, die bis zum Monat April 1920 im Umlageverfahren erhoben wurden, mußten in einen festen Bezugspreis umgewandelt werden. Um diesen Preis nicht allzu hoch stellen zu müssen, veranstalteten die beteiligten Ortsgruppen auf der Schweizerhöhe in Weinböhla ein Bezirksfest, dessen Reinertrag mit hierzu Verwendung finden mußte.

Selbstverständlich war es unsre Aufgabe, für die weitere Ausgestaltung und bessere Dervollkommnung des Mitteilungsblattes „Der Wanderer“ jederzeit bemüht zu sein. Mit neuen Vorschlägen, die diesen Zweck erreichen sollten, beschäftigte sich eine Sitzung am 7. November 1920 im Lämmerhaus in Meißen, an der außer den beteiligten Ortsgruppen noch Vertreter anderer Gruppen teilnahmen. Einstimmig wurden alle Beschlüsse gefaßt, den Wanderer in dem jetzigen Format und mit Artikeln versehen erscheinen zu lassen, und zwar für das Jahr 1921 fünf Nummern. Die erste Nummer (Januar—Februar—März) erschien sechsseitig. Die übrigen vier Nummern achtsseitig. Von Nr. 3 an wurden Illustrationen eingefügt.

Diese Ausgestaltung in der jetzigen Form war nur möglich, daß sich eine größere Zahl Ortsgruppen bereiterklärte, sich am Mitteilungsblatt zu beteiligen. Schon im Januar traten die Ortsgruppen Brand-Erbisdorf, Döbeln, Freiberg und Loschwitz, im April Mittweida und Radeberg, im Juni Coswig und Weinböhla und im Oktober die Ortsgruppe Bannwitz bei. Die letzte Nummer im Jahre 1921 umfaßte die stattliche Zahl von 16 Ortsgruppen.

Das Mitteilungsblatt „Der Wanderer“ hat damit einen Aufschwung genommen, der zu den besten Hoffnungen Anlaß gibt. Die technische Ausgestaltung sowie der Inhalt dürfte bei allen Mitgliedern volle Befriedigung gefunden haben.

Die Aufgaben, die wir uns gestellt haben, die Gebiete unserer engen Heimat geschichtlich, geologisch usw. zu behandeln und ihre Naturschönheiten zu vermitteln, können nur erfüllt werden, wenn die Mitglieder aller Ortsgruppen sich an der Mitarbeit beteiligen. Das Mitteilungsblatt wird dadurch nicht nur zu einem wertvollen Wegweiser und Lehrer, sondern es wirkt auch als ein vorzügliches Werbemittel für die Naturfreundebewegung. Wir hoffen und wünschen, daß sich auch in diesem Jahre noch weitere Ortsgruppen beteiligen.

Darum auf, Naturfreunde, zu neuen Taten.

Das Naturfreundehaus in Vorder-Zinnwald

in neuer Stützpunkt für unsre Bewegung ist wieder erstanden. Am 3. Juli wurde unter großer Beteiligung das erste Naturfreundehaus des Gaus Nordwestböhmen in Vorder-Zinnwald eröffnet. Wir entnehmen der festnummer, die zur Erinnerung an die Eröffnung des Naturfreundehauses erschienen ist, folgendes:

„Endlich ist es wahr geworden. Unser Wunsch, den wir seit drei Jahrzehnten hegten, ist endlich in Erfüllung gegangen. Als im März des Jahres 1895 in Wien der Touristenverein „Die Naturfreunde“ gegründet wurde, drang dieser Gedanke auch in unserm Gebiete durch und es wurde zwei Jahre später die Ortsgruppe Turn-Teplitz errichtet. Die Ortsgruppe führte zuerst ein bescheidenes Dasein. Im Jahre 1903 wurde aber schon die Ortsgruppe Eichwald gegründet, 1908 folgten weitere Gründungen in Aufsig, Bodenbach und vielen andern Orten. Heute ist unsre Naturfreundebewegung ein großer freundschaftsbund, dessen Ortsgruppen sich beinahe über alle Erdteile verstreuen.

Es war nicht leicht, einen solchen Verein zu halten. Spott und Hohn traf alle von uns, als wir mit Rucksack und Wanderstab gemeinsam hinausgingen und den Trinktisch der Schänke und die Spielkarten nicht mehr beachteten. Die große Masse erfreute sich nicht an Naturschönheiten; das Zusammengehörigkeitsgefühl war nicht ausgeprägt, erst später wurden durch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Masse die Bedingungen für ihren Kampf gegeben. Aber schon damals pflegten wir Naturfreunde das Zusammengehörigkeitsgefühl. Wir waren doch zum meist manuelle oder geistige Arbeiter, die sechs lange Wochentage sich in harter kapitalistischer Fron mühten. Aber am freien siebenten Tage traten wir unsern Pilgergang in die Natur, in Feld, Wald, Berg und Heide an. Wir verabscheuten die müßigen Zerstreungen der Gedankenlosen und draußen unter freiem Himmel auf den Bergen, auf schroffem Geklippe, an breiten Strömen, auf den eisbedeckten Gipfeln der Alpen und überall dort, wo die Natur mit mächtiger, eindringlicher Sprache zu schönheitsdurstenden Menschenseelen redet, feierten wir unsre freien Stunden und kehrten dann neugestärkt in unsre Arbeitsstätten zurück, den Gedanken der Gemeinschaft eifrig verkündend, immer bereit, ein Kämpfer zu sein für eine bessere Zukunft des arbeitenden Volkes.

Welch praktische Arbeit die Naturfreundebewegung leisten konnte, geht aus den Berichten der Ortsgruppen hervor, die besonders in Oesterreich, in Deutschland, wie in der Schweiz eine ganze Reihe von Naturfreundehäusern und Schutzhütten errichtet haben. Aber auch in der Tschechoslowakei ist man nicht untätig geblieben und so haben unsre Freunde im Gau Westböhmen ein Naturfreundehaus in Joachimsthal, der Gau Nordböhmen ein solches in Kennersdorf bei Dittersbach und auch unser Gau wollte nicht zurückbleiben und es ist unsern Bemühungen gelungen, im Bezirk Teplitz, im Erzgebirge, oben in Vorder-Zinnwald ein Haus zu mieten, das als Erholungs- und Raststätte für unsre Naturfreunde und viele wanderlustige Arbeiter und Arbeiterinnen in Betracht kommen soll. Es ist kein Gasthaus, keine Spielhalle, kein Tanzpalast mit schrillum Musikautomaten, nein, ein einfaches Gebirgshaus nur auf blumiger Waldwiese in der Seehöhe von 750 Meter.

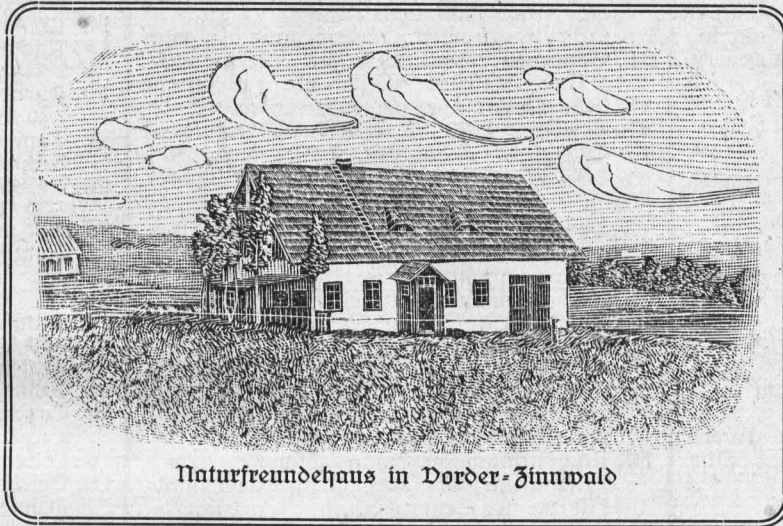
Der Anfang ist noch ein bescheidener. Es gab viel zu tun, um das Haus zweckensprechend herzurichten. Aber mit besonderer Liebe und Arbeitseifer gingen wir an die Herstellung dieser Wanderraststätte. Besonders die Gruppen Turn, Eichwald und Klostergrab, die beauftragt waren, alle nötigen Vorarbeiten zu treffen, haben an vielen freien Sonntagen in fleißiger gemeinschaftlicher Arbeit das Werk vollendet und es gab nicht wenig zu tun. Schadhafte mußte ausgebessert, ein Brunnen mit klarem Wasser hergerichtet werden und es gab Tischler-, Schlosser- und Malerarbeiten; ein Teil der Gruppenmitglieder mußte für die Inneneinrichtung sorgen, ja auch an Wochentagsabenden wurden Arbeitsstunden eingeführt. Nun ist dieses Haus am 3. Juli eröffnet worden. Es ist ein Werk gemeinsamer Arbeit und gemeinsamen fleißes.

Unser Naturfreundehaus gehört zur Ortschaft Vorder-Zinnwald und ist mit der Hausnummer 190 bezeichnet. Viele anmutige Touristenwege kreuzen sich dort und der Aufstieg zu ihm kann von verschiedenen Seiten aus erfolgen, so über Schweißjäger und dem Eisknochen entlang, der Mückenberger Straße bis Wegweiser Siebengiebel, Forsthaus, dann rechts und man ist in 2 Minuten bei unserm Haus; oder durch das Malsthal; oder von Jüdenorf über die Wegmeisterhütte links den fahrweg hinauf zum Teiche, bis Wegweiser Siebengiebel, oder auch vom Mückenberg entlang des Bierweges nach Vorder-Zinnwald, vom Graupner Grund aus und viele andre schöne Touristenwege führen dorthin.

Unser Arbeitseifer ist mit der Schaffung dieses Hauses jedoch noch nicht erlahmt. Es gilt noch mehr solcher Hütten als Unterkunftsstätten zu schaffen; es gilt

aber auch unermüdlige Werbearbeit für die Naturfreundebewegung zu leisten und so, wie wir es als Naturfreunde gehandhabt haben, so wollen wir nicht mit vielen Worten, sondern durch persönliches Beispiel, durch die Tat und vor allem durch das innige Gemeinschaftsleben neue freudige Anhänger gewinnen. Die Schaffung unsres Naturfreundehauses wird auch viele arbeitende Menschen zum Nachdenken anregen, denn wie viele Tausende sind es noch, die nie an Sonntagen hinauswandern, die immer noch in der rauchigen Schänke, beim Kartenspiel und auf der Kegelbahn zu finden sind, wie viele junge Leute, die immer noch in stäubigen Tanzsälen ihre Jugend vergeuden. Diese Menschen, die nie im Leben jenes tiefe Ergriffensein erlebt haben, das uns Naturfreunde besetzt, wenn wir hinauswandern ins freie, ihnen soll durch die Schaffung unsres Hauses ein fingerzeig gegeben werden, in welcher Art und Weise sie ihr Leben und ihre freie Zeit verbringen sollen. Im Bumpfe gleicher bürgerlicher Laster und Ansitten verbringen viele freudlos ihre Sonntage. Durch Eröffnung unsres Naturfreundehauses wollen wir die Mahner für die vielen andern sein. Bescheiden wollen wir fleißig weiterarbeiten, immer im Interesse der arbeitenden Klasse, wir wollen mit sein die Wegarbeiter einer schöneren Zukunft.“

Wir empfehlen allen Naturfreunden unsres Gaus, dieses neue Heim fleißig zu benutzen. Gerade seine Umgebung bietet sehr lohnende Wanderungen. Die Preise für Unterkunft betragen: Tagesaufenthalt für ein Mitglied 60 Pf., Uebernachtung 2 M., für Frauen der Mitglieder 2 M., deren Kind 1 M. Tagesaufenthalt für von Mitgliedern eingeführte Gäste 1 M., Uebernachtung 3 M.



Naturfreundehaus in Vorder-Zinnwald

Die besten Glückwünsche und ein Berg frei!
zum Jahreswechsel

allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern, unsern werten Mitarbeitern
sowie den Inserenten im Mitteilungsblatt „Der Wanderer“

Geschäftsstelle „Der Wanderer“

Die Ortsgruppenleitungen

❖ Programme der Ortsgruppen des 1. Bezirks ❖

Bezirksleiter: Emil Krause
--- Rabenau, Oststraße 7 ---

❖ Bannewitz und Umgegend ❖

Zuschriften an Obm. Kurt Richter, Bannewitz, Hauptstr. 45.
--- Vereinslokal: Bahnhofrestaurant. ---

Januar

3. Verwaltungssitzung 8 Uhr.
8. **Jahreshauptversammlung**, 3 Uhr, beim Gen. Göhler.
15. **Tagestour**: Rathen, Hohnstein, Gautschgrotte. Abf. 7.10 Uhr Hpibhf. Führer: Kloß.
17. Führersitzung.
20. **Vortrag** im Vereinslokal, 8 Uhr.
22. **Museumsbesuch**. Abm. 9.30 Uhr Gasthof. Führer: Kloß.
29. **Tagestour** nach Kipsdorf, Vorderzinnwald (Naturfreundehaus). Abf. von Hainsberg. Führer: Göhler.
31. **Programmausstellung**.

februar

10. **Versammlung** 8 Uhr.
12. **Halbtagestour**: Kreischa, Wiltsch. Abmarsch 1 Uhr. Führerin: Irma Hause.
14. **Sitzung**.
18. **Lichtbildervortrag** im Gasthof.
25. **Stiftungsfest** im Vereinslokal.

Jugend-Abteilung

Januar

1. **Neujahrsfeier** bei Wolf, 2 Uhr.
14. **Elternabend**. Jugendliche! Bringt alle ohne Ausnahme eure Eltern mit.
15. **Halbtagestour** (bei Schneewetter Rodelschlitten mitbringen). Abmarsch 1 Uhr. Führer: folde.
22. **Geselliges Beisammensein**, 3 Uhr.

februar

5. **Tagestour**: Königstein, Sohresch, Naturfreundehaus, Schöna. Abfahrt 7.10 Uhr. Führer: Renner.
9. **Versammlung**, 8 Uhr.
12. **Vorlesung**. Gen. Richter. 3 Uhr.
19. **Museumsbesuch**. Abm. 9.30 Uhr Gasthof. Führer: folde 1.

Jeden freitag Zusammenkunft im Vereinslokal, 7.30 Uhr.

Führersektion. Obmann O. folde, Bannewitz, Dorfplatz 3.

❖ Boßdorf und Umgegend ❖

Zuschriften an Obmann Willy Marx, Wilschdorf 57. - Vereinslokal: Boßdorfer Mühle

Januar

1. **Tagestour** m. Vorabend: Zinnwald, Naturfreundehaus. Führer: W. Sommer. Näh. wird noch bekanntgegeben.
3. **Brettspielabend**.
15. **Tagestour** nach Stolpen. Abm. 5.30 Uhr Baumwiese, Abfahrt 6 Uhr Wilder Mann bis Weißig. Führer: W. Wolf.
17. **Generalversammlung**. Punkt 7 Uhr im Vereinslokal.
22. **Skitour**: Zinnwald, Naturfreundehaus. Abfahrt 4.59 Uhr von Radebeul, 5.40 Uhr Hauptbhf. bis Lauenstein. Führer: Luther.
29. **Halbtagestour** nach Bärnsdorf, Berbisdorf, frauenteich. Abmarsch 12.30 Uhr flughalle. Führer: O. Körner.
31. **Vortrag** über: Deutsche Sitten und Gebräuche. Genosse Lehrer Vierling.

februar

5. **Besichtigung** der Wetterwarte Wahnsdorf. Treffen früh 9 Uhr Neureichenberg. Führer: R. Vierling.
12. **Tagestour**: Pulsnitz, Keulenberg. Abm. 6 Uhr Schlittenpöfke. Führer: Frommhold.
14. **Liederabend** im Vereinslokal.
19. **Besichtigung** der Gemäldegalerie unter kundig. Führung des Gen. Lehrer Vierling. Treffen 9.30 Uhr Baumwiese.
26. **Tagestour** nach Meißen. Abfahrt 7 Uhr von Radebeul. Führer: H. Marx.
28. **Lesenabend** mit verteilten Rollen.

Musiksektion. Spielabend jeden freitag im Vereinslokal.

❖ Briesnitz-Coffebaude ❖

Zuschriften an Obm. Willi Tröger, Dresden-Cotta, Klopstockstraße 33. - Vereinslokal: Weiffenschlößchen, Kemnitz. -

Januar

6. **fragekastenabende** im Vereinslokal.
8. **Nachmittagswanderung** nach der Heiden-schanze (mit Erklärung). 1 Uhr Leichenweg. Führer: E. Kind.
13. **Diskussionsabend** über: Die Naturfreunde-bewegung, im Vereinslokal.
14. **Verwaltungssitzung** im Vereinslokal.
15. **Tagestour** n. Saalhausen. 8 Uhr Gasthof Briesnitz. Führer: A. Hönig.
21. **Lichtbildervortrag** in Coffebaude. 7 Uhr.
22. **Generalversammlung** im Vereinslokal. 3 Uhr. Anträge müssen bis 14. Januar beim Obmann eingereicht werden.
27. **Geselliges Beisammensein** im Vereinslokal.
29. **Tagestour**: Tellkoppe, Seifingberg. Abf. 5.53 Uhr b. Kipsdorf. Führer: W. Tröger.

februar

3. **Vortrag** des Gen. Kutsche über: Die Um-gebung von Dresden.
4. **Verwaltungssitzung** im Vereinslokal.
5. **Nachmittagswanderung** durchs Saubachtal. Abf. 1.31 Uhr bis Niederwartha. Führerin: Dora Leichsening.
10. **Mitgliederversammlung** im Vereinslokal.
12. **Tagestour** nach Meißen. 7.30 Uhr Kem-nitzer hang. Führer: E. Saalbach.
17. **Lösabend** im Vereinslokal.
19. **Nachmittagswanderung**: Zschoner Grund, Altfranken. Treffen 1.30 Uhr Weltemühle. Führer: R. Liebig.
24. **handwerksburleschenpoesie**. Gen. Kutsche.
26. **Tagestour**: Kreuz u. quer durch die Löbnitz. Abf. 7.01 Uhr b. Naundorf. Führer: Geißler.

Jugend-Abteilung

Januar

4. **Unterhaltungsabend**.
11. **Spielabend**.
15. **Nachmittagswanderung**: Windberg, Poisen-wald. 1 Uhr Cottaer Rathaus. Führer: Gautsch.
18. **Liederabend**.
25. **Lichtbildervortrag**.

februar

1. **Diskussion** über Sport.
5. **Nachmittagswanderung** ins Saubachtal. Abf. 1.31 Uhr b. Niederwartha. Schmidt.
8. **Wanderberichte**.
15. **Spielabend**.
19. **Nachmittagswanderung** nach Altfranken. 1 Uhr Cottaer Rathaus. Führer: Schumann.
22. **Vortrag**.

❖ Rößnitzortschaften ❖

Zuschriften an Obmann Albin Zacharias, Oberlöbnitz, Augustusweg 18. - Vereinslokal: Vier Jahreszeiten, Radebeul.

Januar

8. **Tagestour**: Basteigebiet. Abfahrt 4.59 Uhr bis Rathen. Führer: Lein.
11. **Jahresversammlung** i. Vereinslokal. 8 Uhr Anträge sind bis zum 10. Januar an den Obmann zu richten.
22. **Wanderung** in die Heide. 1 Uhr Vereins-lokal. Führer: Zacharias.
25. **Abendwanderung** mit Sternkunde. Ab-marsch 7.30 Uhr vom Vereinslokal.
27. **Lichtbildervortrag**. Durch Bosnien und Herzegowina, Dalmatien und Montenegro. Vortragender: Herr Lehrer O. Danneberg.

februar

5. **Tagestour**: Lauenstein, Seifing. Abfahrt 4.59 Uhr von Radebeul. Führer: Zacharias.
15. **Liederabend** im Vereinslokal.
26. **Halbtagestour**: Zschoner Grund. 1 Uhr hühles Gasthof. Führer: Marx.

Verwaltung. Sitzungen am 11. Januar und 15. februar, 7 Uhr.

Gäste sind bei allen Veranstaltungen herzlich willkommen.

❖ Roschwitz ❖

Zuschriften an Obm. Paul Thonig, Ober-Roschwitz, Hindenburgstr. 8. - Vereinslokal: Rest. Kaisergarten, Bühlan, Baumner Str.

Januar

5. **Mitgliederversammlung** im Vereinslokal 7.30 Uhr.
8. **Generalversammlung**, nachm. 3 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Entlastung. 3. Neuwahlen der Ortsgruppenleitung. 4. Anträge. 5. Verschiedenes. Erscheinen aller Mit-glieder ist Pflicht.
12. **Musikabend** im Vereinslokal. 7.30 Uhr.
15. **Nachmittagestour**: Reichenborfer Mühle. 2 Uhr Gasthof Bühlan. Führer: O. Groß.
19. **Abendwanderung** durch die Heide. Abm. 7.30 Uhr Vereinslokal.
22. **Tagestour**: Wesenitztal. 7 Uhr Gasthof Bühlan. Führer: Angermann.
26. **Gesellige Zusammenkunft** im Vereinslokal 7.30 Uhr.
29. **Rodeln** auf dem Hutberg. 3 Uhr Gasthof Bühlan. Führer: Gask.

februar

2. **Mitgliederversammlung** im Vereinslokal 7.30 Uhr.
5. **Museumsbesuch**. 9.30 Uhr Körnerplatz.
9. **Wanderliederabend** im Vereinslokal. 7.30.
12. **Tagestour** mit Vorabend: Affensteine. Abf. 4.40 Uhr bis Schöna. Führer: Bernstengel.
16. **Lösabend** im Vereinslokal. 7.30 Uhr.
19. **Geselliger Abend** im Vereinslokal. In-strumente und Liederbücher mitbringen.
23. **Lesenabend** im Vereinslokal. 7.30 Uhr.
26. **Schnitzeljagd**. 8 Uhr Mordgrundbrücke. Führer: Dreßler.

❖ Rabenau - Olsa ❖

Zuschriften an Obm. Emil Krause, Rabenau, Oststraße 7, 2. - Vereinslokal: Restaurant Sängereheim, Rabenau.

Dezember

29. **Außerordentliche Generalversammlung** im Sängereheim, abends 7.30 Uhr. Tages-ordnung: Beitragsfestsetzung für 1922.

Januar

1. **Wanderung**: Spechtritz, Kurhaus Seifers-dorf. 1 Uhr Sängereheim. Führer: Ziller.
5. **Gesellige Zusammenkunft** im Gasthof Klein-Olsa, abends 8 Uhr.
8. **Wanderung** nach dem Wiltsch. 1 Uhr Sängereheim. Führer: Döring.
15. **Tagestour**: Schellerhau, Altenberg. Abf. früh 6.45 Uhr v. Rabenauer Bahnhof nach Kipsdorf. Führer: Hofmann.
19. **Jahreshauptversammlung**, Sängereheim, abends 8 Uhr. Tagesordnung: Bericht des Obmanns, des Kassierers, Neuwahl der Verwaltung, Anträge, Vereinsangelegenheit.
22. **Wanderung**: Dorcholz, Wachtel- u. Stieglitz-berg, Poisenwald. 1 Uhr Sängereheim. Führer: O. Walbert.
29. **Besuch** des Museums für Volkskunde in Dresden. früh 8 Uhr Sängereheim. fahrt Hainsberg-Plauen. Führer: Friedrich.

februar

2. **Monatsversammlung** im Sängereheim, abds. 8 Uhr. **Vortrag** des Gen. Schlicke über: Entomologie (Insektenkunde) mit demon-str. Erläuterungen.
5. **Wanderung** quer durch die Dippoldiswalder Heide m. d. Gruppe Cosmannsdorf-Hains-berg. 1 Uhr Sängereheim. Führer: Ziegner.
12. **Tagestour**: Buschmühle, Rademühle, Hirsch-sprung, Oberbärenburg. Abf. früh 6.45 Uhr Rab. Bhf. n. Buschmühle. Führer: Bachmann.
16. **Geselliges Beisammensein** im Sängereheim, abends 8 Uhr.
19. **Wanderung**: Rabenauer Grund, Wilde Klamm Bomsdorf-Charandt. 1 Uhr Sängereheim. Führer: K. Schumann.
26. **Tagestour**: Dippoldiswalde, Kahlehöhe, Paulshainer Heide. Abf. früh 6.45 Uhr Bhf. Rab. n. Dippoldisw. Führer: Pettersjon.

❖ Programme der Ortsgruppen des 2. Bezirks ❖

Bezirksleiter: Otto May
- Meissen, Schloßberg 1 -

Coswig i. Sa.

Zuschriften an Obmann Carl Jacob, Coswig i. Sa. - Köthig,
Gartenstraße 4. - Vereinslokal: Gasthof Köthig.

Januar

6. Zusammenkunft im Vereinslokal. 8 Uhr.
8. Tageswanderung nach Moritzburg mit Besichtigung des Schlosses. Treffen 7.30 Uhr am Bahnhof.
15. Durch das Saubachtal. Treffen 1 Uhr am Gasthof Köthig.
20. Besuch der Ortsgruppe Meissen. Abfahrt 7.16 Uhr ab Bahnhof Coswig.
22. Besichtigung des mineralogisch-geologischen Museums in Dresden. Abfahrt 10 Uhr Bahnhof Coswig.
29. Rodeln im Spitzgrund. Treffen 1 Uhr am Wettiner Hof.

februar

3. Vortrag im Vereinslokal. 7.30 Uhr.
5. Tageswanderung nach der Radeburger Heide. 7 Uhr früh am Bahnhof Coswig.
12. Wanderung durch den Friedewald. 1.30 Uhr am Bahnhof Coswig.
17. Zusammenkunft im Vereinslokal. 8 Uhr.
24. Besuch der Gruppe Weinböhla. Treffen 7 Uhr Wettiner Hof.
26. Besichtigung der Landeswetterwarte in Wahnsdorf. 8 Uhr am Bahnhof Coswig.

Döbeln

Zuschriften an Obm. Kurt Zschokelt, Döbeln, Ritterstraße 12
Vereinslokal: Muldenterrasse.

Januar

5. Theodor-Ritter-Abend. Ausgeführt vom Quartett der Musiksektion.
8. Halbtagswanderung: Schweizerhaus, Ruine Kempe, Klippenweg, Börnitz. 7 Uhr Muldenterrasse. Führer: Steinbrecher.
12. Generalversammlung im Vereinslokal.
15. Tagestour: Waldheim, Kriebstein, Lauenhainer Mühle. 7 Uhr Muldenterrasse. Führer: Barth.
19. Mikroskopischer Abend. Gen. Schönfuß.
22. Tagestour: Klosterbuch, Börnzig, Mügeln. 7 Uhr Muldenterrasse. Führer: Fichtner.
26. Oberlausitzer Lesenabend.
29. Geologische Tagestour: Starbach, Saultitz (Schuttbruch 125-26). Abmarsch 7 Uhr. Führer: Schönfuß.

februar

2. Vortrag über: Wandern und Schauen. Herr Dr. Beyer.
5. Halbtagsstour: Bischofswiese, Spitzstein. Abmarsch 7 Uhr. Führer: Schlauske.
9. Abendausflug nach Roswein. Besuch der dortigen Gruppe. Bei Schneefall Sportgerät mitbringen.
12. Tagestour: Triebischtal-Meißen. Abfahrt 8.28 Uhr Döbeln-Ost. Führer: Steinbrecher.
16. Vortrag über: Pflanzenkunde. Herr Lehrer Bergmann.
19. Tagestour: Klosterbuch, Wildenstein, Großbothen. Abf. 7.45 Uhr Hauptbhf. Führer: Winkler.
23. Monatsversammlung im Vereinslokal.
26. Tagestour mit Vorabend: Nossen, Biebersstein, Großdöitzberg, Zellaer Wald. Abf. am 25. abds. 5.20 Uhr. Führer: Valentin.

Ortsgruppenleitung: Sitzungen am 11. Januar und 6. februar im Vereinslokal.

Führersektion. Obm.: P. Schlauske, Leipziger Straße 9, 3. - Sitzung am 20. Januar (Kartenlesen), am 3. februar (neuer Tourenplan).

Maler- und Photossektion. Obm.: Paul Barth, Mittelstraße 2. - Jeden zweiten Montag im Monat Zusammenkunft.

Wintersportsektion. Obm.: Paul Schlauske, Leipziger Str. 9. - Jeden zweiten Freitag im Monat Zusammenkunft.

Jugendabteilung. Jeden Mittwoch Spiele und Volkstänze.

Musiksektion. Obm.: P. Dehnert, Königstr. 6. Übungsstunde jeden Dienstag abends 8 Uhr in der Muldenterrasse, Zimmer 4.

Gröba-Riesa

Zuschriften an Obmann Emil Behrendt, Neuweida b. Riesa,
Riesauer Str. 11. - Vereinslokal: feldschlößchen, Riesa.

Januar

6. Zusammenkunft im Vereinslokal. 8 Uhr.
8. Vormittagswanderung in den Glaubitzer Busch. 8 Uhr Elbbrücke. Führer: Lepom.
13. Diskussionsabend (Reichstag).
20. Monatsversammlung im Vereinslok. 8 Uhr.
22. Tagestour: Nossen, Grabentour, Freiberg. 6.45 Uhr Bahnhof. Führer: Hüber.
27. Spiel- und Lesenabend im Vereinslokal.
29. Besichtigung der GEG-Seifenfabrik mit den Dresdner Naturfreunden. Näheres in den Zusammenkünften.

februar

3. Zusammenkunft im Vereinslokal. 8 Uhr.
5. Tagestour: Löbnitzgrund. 6.30 Uhr Bahnhof. Führer: Behrendt.
10. Diskussionsabend im Vereinslokal.
17. Monatsversammlung im Vereinslok. 8 Uhr.
19. Tagestour: Hubertusbürger forst. 6.30 Uhr Bahnhof. Führer: Fischer.
24. Zusammenkunft im Vereinslokal. 8 Uhr.
26. Museumsbesuch in Dresden. 6.30 Uhr Bahnhof. Führer: Göhe.

Meissen

Zuschriften an Obmann Rich. Köstler, Jüdenbergstraße 1, 1.
Vereinslokal: Restaurant zum Lämmerhaus (Am Stadtpark).

Januar

1. Neujahrswanderung in den Zellaer Wald, anschließend an die Silvesterfeier.
6. Lönsabend im Vereinslokal. 8 Uhr.
13. Vorstandssitzung im Vereinslokal. 8 Uhr.
15. Tageswanderung: Struthwald, Wilsdruff. 7 Uhr Heinrichsplatz. Führer: Thomas.
20. **Ordentl. Generalversammlung**, 7.30 Uhr, im Vereinslokal. Anträge sind bis 12. 1. an den Obmann zu richten. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
26. **Bildervortrag** im Saale der Seipelsburg. Thema: Die Lausitz und das Zittauer Gebirge. Vortragender: Herr Lehrer Aißert, Copitz. Lieder zur Laute in Lausitzer Mundart: Herr Lehrer Hofmann.
29. Tagestour mit Vorabend nach Lauenstein, Geising, Zinnwald. Abf. am 28. Januar 6.14 Uhr bis Lauenstein. Anmeld. bis 15. 1. Führer: May.

februar

5. Nachmittagswanderung in das Saubachtal, Neudeckmühle. Abfahrt 2.28 Uhr Bahnhof Triebischtal b. Klipphausen. Führer: Bauer.
10. Vortragsabend im Vereinslokal. 7.30 Uhr. Näheres wird noch bekanntgegeben.
12. Besichtigung der Stadt und gefelliges Beisammensein mit den Gruppen Briesnitz und Mittweida. 8 Uhr Heinrichsplatz. Führer: May.
24. Mitgliederversammlung im Vereinslokal.
- 25./26. Nach Nünchritz zur Gründungsfeier. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Führersektion. Obmann: Otto May, Schloßberg 1. - Sitzung am 27. Januar, 8 Uhr, im Vereinslokal.

Wintersportsektion. Obmann: Karl Schellbach, Dobritz. - Sitzung jeden Freitag im Monat.

Naturkundesektion. Obmann: William Korth, Gartenstraße 8.

Nünchritz und Umgegend

Zuschriften an Obmann Arthur Zenker, Glaubitz bei Riesa.
Vereinslokal: Rossecks Restaurant, Nünchritz.

Januar

3. Musik- u. Schachspielabend i. Vereinslokal.
8. **Generalversammlung** nachm. 2 Uhr im Vereinslokal. Erscheinen aller ist Pflicht.
10. Musikstunde im Vereinslokal.
15. Rodeln bei günstigem Wetter nach Rabschütz mit der Gruppe Meissen. Führer: Ulbricht.
17. Musik- u. Schachspielabend i. Vereinslokal.
22. Führersitzung nachm. 2 Uhr Vereinslokal.
24. Musikabend im Vereinslokal.

28. Vorstandssitzung im Vereinslokal.

31. Musik- u. Schachspielabend i. Vereinslokal.

februar

5. Bei Eis Schlittschuhpartie den Kanal entlang. Treffen früh 9 Uhr in Langenberg. Führer: Marx.
7. Mitgliederversammlung im Vereinslokal.
14. **Naturwissenschaftlicher Vortrag**, abends 7.30 Uhr im Vereinslokal.
21. Unterhaltungsabend im Vereinslokal.
26. **Stiftungsfest** im Gasthof Nünchritz. Alle Ortsgruppen sind freundlichst eingeladen.

Bei ungünstigem Wetter werden die Wintertouren verlegt. Näheres im Vereinslokal.

Musiksektion. Übungsstunden jede Woche nach Uebereinkunft.

Roswein

Zuschriften an Obm. Willy Pflug, Marbach b. Roswein 49.
Vereinslokal: Beyers Restaurant, Schützenstraße.

Januar

1. Nachmittagsstour nach Margarethenmühle, Schweizerhaus. 2 Uhr Markt. Führer: Degenkolb.
4. Monatsversammlung 7.30 Uhr im Vereinslokal.
8. Vormittagsstour in den Zellaer Wald. 7 Uhr Bahnhof. Führer: Pflug.
15. Tagestour: Waldheim, Kriebstein, Ehrenberg. Abf. 7 Uhr bis Döbeln. Führer: Serstenberger.
22. Nachmittagsstour: Striegistal. Abmarsch 2 Uhr. Führer: Schlicke.
25. **Gemütliches Beisammensein** zur ersten Gründungsfeier im Vereinslokal, 7.30 Uhr. Vortrag des Genossen Mandel.
29. Vormittagsstour: Gersdorf, Altzella. 7 Uhr am Stollen. Führerin: fräul. Schönberg.

februar

1. Monatsversammlung 7.30 Uhr im Vereinslokal.
5. Tagestour: Döbeln, Westwitz, Spitzstein. 7 Uhr Brückenplatz. Führer: Böhme.
12. Nachmittagsstour: Wolfstal, Seifersdorf, Haslau. 2 Uhr am Stollen. Führer: Keller.
19. Vormittagsstour: Schweizerhaus, Littdorf. 7 Uhr Post. Führerin: fräul. Lippmann.
26. Tagestour: Nossen, Biebersstein. 6.30 Uhr am Stollen. Führer: Pflug.

Weinböhla

Zuschriften an Obmann Kurt Schreiber, Kronprinzenstr. 9.
Vereinslokal: Dorfschänke, Hauptstraße.

Januar

6. **Jahreshauptversammlung** im Vereinslokal. 8 Uhr. Erscheinen aller erwünscht.
8. Rodeltour. Treffen 2 Uhr Bahnhof Weinböhla. Führer: Schreiber.
15. Besichtigung des Heimatmuseums in Meissen 1 Uhr Kirchplatz. Führer: Hänjel.
20. Vortragsabend im Vereinslokal. 8 Uhr.
22. Tagestour nach dem Naturfreundehaus in Vorder-Zinnwald. Abfahrt 4.26 Uhr von Neusörnewitz. Führer: Müller.
29. Halbtagsstour in die Oberlöbnitz. 1 Uhr am Rathaus. Führer: Hänjel.

februar

3. Monatsversammlung im Vereinslokal. 8 Uhr.
5. Besuch der Gemäldegalerie Dresden. Abf. 9.45 Uhr v. Neusörnewitz. Führer: Müller.
12. Schneefeld mit Ortsgruppe Coswig im Kreyerner forst. 1.30 Uhr Spitzgrundmühle. Führer: Grosch.
17. Liederabend im Vereinslokal. 8 Uhr.
19. Tagestour in die Garschbacher Schweiz. Bei Schneefall Rodeln in Rabschütz. 10 Uhr Elbgau-Bad. Führer: Preis.
26. Halbtagsstour: Buschmühle, Sohls, Buschhaus. 1.30 Uhr am Bahnhof Weinböhla. Führer: Schreiber.

In den Monaten Januar-februar jed. Freitag 8 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.

Demitz-Thumitz
Zustellstellen an Obmann O. Borkalla, Demitz-Thumitz Nr. 8.
— Vereinslokal: Restaurant Zum Klosterberg. —

Januar

- 8. Besuch der Museen im Zwinger, Dresden. Abfahrt 6 Uhr. Führer: Strehle.
- 21./22. Tagestour mit Vorabend: Zirkelstein, Naturfreundehaus, Edmundsklamm. Auskunft beim Führer Borkalla.
- 25. Monatsversammlung im Vereinslokal.
- 29. Halbtagestour: Rotnaußitzer Berg, Klosterberg. Führer: Birmann.

Februar

- 5. Tagestour in die Sächsische Schweiz, Basteigebiet. Führer: Schapp.
- 19. Tagestour nach Bautzen, Löbau. Führer: Kruppner.
- 22. Monatsversammlung im Vereinslokal.
- 25. Wintervergnügen im Gasthof Demitz-Thumitz.

Lieder- und Unterhaltungsabende nach Ueber-einkunft der Mitglieder.
Musikabende nach Belieben der Spieler.

Alle Zuschriften und Geldsendungen, das Mitteilungsblatt „Der Wanderer“ betreff., sind an Richard Kößler, Meissen, Jüdenbergstr. 1, zu richten. Postcheck-Nummer 308 69 Amt Dresden. Redaktionschluß für die Nr. 2 März-April am 10. Februar.

Artikel werden für diese Nummer so zeitig wie möglich erbeten, um eventl. Bildermaterial dazu beschaffen zu können.

für Beschwerden ist der neugewählte Arbeits-ausschuß zuständig. Die Adresse des Vorsthen-den wird nach Konstituierung bekanntgegeben.

Wandergenossen und -genossinnen!

Berücksichtigt bei allen Gelegenheiten in allererster Linie

nur die Inferenten

vom Mitteilungsblatt „Der Wanderer“

Naturfreunde!

Das neue Geschäftsjahr nimmt seinen Anfang. Die Mitglieder werden ersucht, die noch fälligen Beiträge für das Jahr 1921 sofort zu entrichten, damit ein geordneter Kassenabschluß möglich ist. Bewahrt auch im neuen Jahre dem Vereine die Treue und erneuert umgehend die Mitgliedschaft für das Jahr 1922.

Die Erneuerung der Mitgliedschaft kann bei den Ortsgruppenkassierern sowie an den Vereinsabenden vorgenommen werden.

Der Jahresbeitrag für den Zentralauschuß beträgt 6 Mark für Mitglieder, für Ehefrauen und Jugendliche 3 Mark.

Helfst alle mit an dem Ausbau unserer stolzen Organisation. Auf zu kraftvoller Betätigung für den gesundheitsfördernden und gesundheits-erhaltenden Berg- und Wandersport!

Mit Berg frei!

Die Ortsgruppenleitungen.

Konsumverein Vorwärts

für Dresden und Umgegend

e. S. m. b. H.

136 Verteilungsstellen

Alle genossenschaftlich organisierten Verbraucher decken ihren ganzen Bedarf nur im Konsumverein Vorwärts

Wir führen in unsern Verteilungsstellen nur einwandfreie und preiswerte Waren
Brot und Bismeln werden in zwei eigenen Großbäckereien hergestellt

Druckfachen
für Gewerbe und Vereine

liefert in bester Ausführung und zu mäßigen Preisen

Buchdruckerei W. Jrmischer
Ritterstraße 36 • Döbeln • Ritterstraße 36

Musik-haus Piering

Döbeln, Bäckerstr. 10
Fernruf 354
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Laute • Gitarren • Mandolinen • Zithern
und sämtl. dazugehörigen Bestandteilen und Musikalien
zu äußerst mäßigen Preisen

Arthur Hesse

friseur und Perückenmachermeister
Ritterstraße 5 - Döbeln - Ritterstraße 5
empfiehlt sich den Vereinen als Theaterfriseur
Anfertigung aller vorkommenden Haararbeiten
Verkauf sämtl. Toilettenartik., Seifen, Parfümer.
Mitglied des T.-D. „Die Naturfreunde“

Margarethenmühle

1 Stunde von Döbeln und Roswein
Beliebtester Ausflugsort mitten im Walde
für Familien, Schulen, Vereine, Gesellschaften
Sommerfrischer und alle Wanderlustigen
Gute Verpflegung bei flotter Bedienung
zu mäßigen Preisen / Telefon
Amt Döbeln 208
Kurt Uhlrich

Gasthof Börmitz

Tel. 731 hält sich werten Vereinen und Gesellschaften
bestens empfohlen
Schöner Tanzsaal Gesellschaftszimmer
Schattiger Garten :: Kegelbahn vorhanden.
Speisen und Getränke der Zeit entsprechend
Hochachtungsvoll Paul Baum und Frau
NB. Schöner Spaziergang an der Mulde entlang, von Döbeln
bequem in 10 Minuten zu erreichen

Restaurant Bischofswiese

bei Döbeln, 10 Min. vom Bahnhof Westewitz, am Zusammen-
fluß von Mulde und Zschopau
empfiehlt sich den verehrten Vereinen zur frohen Einkehr
Vorzügliche Speisen und Getränke / freundl.
Sommerwohnungen / Groß. Kinderspielplatz
Fritz Bernhardt und Frau
Mitglied des Vereins

Vereinslokale der Ortsgruppen

Lämmerhaus Meissen

(Am Stadtpark)

Empfehle meine Lokalitäten nebst Vereins- und
Gesellschaftszimmer gütiger Beachtung.
Vereinslokal des T.-D. D. N. Gruppe Meissen.
Hochachtungsvoll Der Lämmerwirt.

Wettinschlößchen

Kemnitz

Verkehrs- u. Vereinslokal des T.-D. „Die Naturfreunde“
hält seine Lokalitäten, Saal und Garten
:: zum Besuch bestens empfohlen ::
für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt
hochachtend familie Wurst, Mitglied des Vereins

Restaurant Sinkenbaude

Tel. 434 Sebnitz (Sächs. Schweiz) Tel. 434
In 10 Minuten vom Bahnhof erreichbar
Herrliche Rundschau vom Erzgebirge bis
ins Böhmisches Mittelgebirge
Einzelübernachtung und Massenquartiere
Allen Touristen empfohlen. Bes. Alwin Raselt

Gängerheim Rabenau

Herrlicher Ausflugsort
Vorzügliche Speisen und bestgepflegte Getränke
Gemütliches Vereinszimmer
Vereinslokal der Ortsgruppe Rabenau-Oelsa
Um gütigen Zuspruch bittet H. Fennig

Historische Windmühle Boxdorf

Vereinsheim der Ortsgruppe Boxdorf
Herrliche Rundschau / Tanzdielen für Vereine
u. Gesellschaften / Gute Speisen u. Getränke
Paul Gange

Restaurant zum Feldschlößchen

Riesa, Sommerer Weg 1
Vereinsheim der Ortsgruppe Gröba-Riesa
Schönes Vereinszimmer / Gute Speisen sowie
gutgepflegte Getränke zu mäßigen Preisen
Um gütigen Besuch bittet August Hüttig

Rossocks Restaurant
Nünchritz

Vereinsheim der Ortsgr. Nünchritz und Umg.
Schönes Vereinszimmer
Gute Speisen sowie bestgepflegte Getränke
zu mäßigen Preisen
Um gütigen Zuspruch bitten B. Rossock u. Frau

Mittweida Volkshaus Rosengarten

Mittweida
Vereinslokal des T.-D. „Die Naturfreunde“
Schönste und größte Lokalitäten von Mittweida
herrlicher Garten / Große Kegelbahn
Treffpunkt aller Touristen / ff. Speisen u.
Getränke billigst. Achtungsvoll Ernst Nendel

Muldenterrasse Döbeln

Inhaber: Rob. Eichhorn :: Fernsprecher 137
Angenehmer Familien- Aufenthalt
Große Vereinszimmer
Konzert- und Ballsaal
Herrlicher schattiger Garten
Partei- und Vereinslokal des Tour.-Der. „Die Naturfreunde“

A. Zwiieger / Meissen

Begründet 1879 Rosßplatz · Kaufhaus fernsprecher Nr. 816

Ausstattungs-Wäsche
und sämtl. Herrenartikel**Photo-Handlung**

Bernh. Knauth Nachf.

Fernruf 31 · Meissen · Elbstraße 4

Spezialgeschäft für PhotoartikelPlatten, Filme, Papiere, sowie
alle photograph. Bedarfsartikel
Entwickeln, Kopieren, Vergrößern
Dunkelkammern zur gefl. Benutzung**Hildebrandt's
Zigarren-Haus**en gros Zigaretten, Tabake en detail
(Alberthof) Meissen Neugasse 45

Reserviert für

Oesterreichs**Schuhwarenhäuser**

Dresden · Meissen

Georg Müller / KlempnermeisterBegr. 1835 Meissen, Neugasse 27 Begr. 1835
Installation für Gas, Wasser, Klosette
Bauklempnerei
Spezialität: Kupfer-Deckungen**Paul Wünscher**

Inh.: E. verw. Krause

Tel. 625 Meissen, Burgstr. 2 Tel. 625

Sporthemden / Stutzen / Gürtel
Kragen / Sportmützen
Sonstige Sport-Artikel**Pelze U. Maher**
Hüte
Mützen Meissen
Rosßplatz**E. M. Schmidt**

Meissen

Burgstraße 21 ♦ Rosßplatz 8

Sämtliche Artikel für den Wandersport:

Aluminiumkocher
Aluminiumflaschen
Aluminiumbecher
usw.
feldbestecke
Touristen-Apotheken
Alum.-Butterdosen
usw.

==== Offerte auf Anfrage ====

Lichtbilder-Serien

aus allen Gebieten

mit und ohne Vortragstext verleiht
Richard Kösch, Lichtbilderverlag
Dresden, Pillnitzer Straße 55**Meinholds Routenführer**die sich durch ihre Zweckdienlichkeit vor allen
anderen Führern auszeichnen und sich schon
jahrelang trefflich bewährt haben, sowie
die durch ihre Uebersichtlichkeit bekannten**Meinholds Touristentarten**von Dresdens Umgebung, Dresdner Heide,
Sächsisch. Schweiz, Tharandt u. Umgebung,
Ripsdorf-Geising-Altenberg, Oberlausitz,
Riesengebirge. Winterportkarte vom
Riesengebirge usw. sind in jeder Buch-
handlung erhältlich oder vom Verlag**E. C. Meinhold & Söhne, Dresden****Mandolinen
Gitarren, Lauten
Zithern, alte und neue
Geigen, sowie alle andern
Musikwaren stets gut und
preiswert bei
Otto Zschocke
Dresden, Annenstr. 43****Detters Weinschank**
Zur PoselspitzeHerrliche Aussicht nach der Sächs. Schweiz
ff. Landweine - Gute Verpflegung
Naturfreundeverkehr

Um gütigen Zuspruch bitten Adolf Detter u. Frau

GeipelburgBevorzugte Einkehrstätte. - Konkurrenzloser
Terrassengarten. - Marmoraal 1000 Per-
sonen fassend. - 6 Billards.
Burg-Café - - Burg-Diele**Ausrüstungsgegenstände für Touristik, Berg- u. Wintersport**Tourenstiefel, Lodenmäntel, Windjacken, Schwiizer, Rucksäcke, Stutzen
Wickelgamaschen, Aluminium-feldflaschen, -kocher, Butterbüchsen ic.**Richard Nicolai, Dresden-A., Kleine Kirchgasse**

Mitglied des T.-V. Die Naturfreunde, Ortsgruppe Dresden.

Gasthof Robschütz

Besitzer Otto Winkler

Großer Ballsaal

für Vereine und Gesellschaften

Herrl. Ausflugsort / Gute Speisen und Getränke
In der Nähe der Rodelbahn des Touristen-
vereins Meissen gelegen**Preisker-Mühle**Bahnhstation der Linie Meissen-Tr.-Wilsdruff,
im kleinen Triebischtal gelegenEmpfehlenswerte Einkehrstätte
Saal - Großer Garten - Saal

Telephon Meissen 682. Besitzer Max Richter

Barrestaurant Schweizerhöhe**Weinböbla**hält sich Vereinen bei Ausflügen bestens empfohlen
Vorzügliche Speisen und Getränke
Herrlicher Gesellschaftssaal, 250 Personen fassend
Schönste fernsicht auf das Elbtal
Besitzer Richard Schnuer„Kommst als Tourist nach Döbeln du,
So wandre nach dem „Kloster“ zu,
für Essen, Trinken und Unterkunft
Sorgt Seilert Karl stets mit Vernunft.“**Restaurant „Zum Kloster“**

Mittelstraße 2

Mitglied des Touristenvereins „Die Naturfreunde“

NeudeckmühlePost Wilsdruff / fernsprecher 467
herrlich im wildromant. Saubachtal
gelegen. Von Wilsdruff, Gauernitz,
Niederwartha in 1 Std. zu erreichen,
Klipphausen 1/2 Std. Besitzer R. Poitz**Gasthof Bieberstein**Zwischen den Tälern der Mulde und Sobritsch
gelegen - - Herrliche fernsicht
Unweit des Schlosses Bieberstein
Warme und kalte Speisen sowie bestgepflegte
Getränke zu mäßigen Preisen
Eigene fleischerei - - fremdenzimmer
fernsp. Amt Reinsberg Nr. 22. Karl Gerbing